

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 93 (1960-1961)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

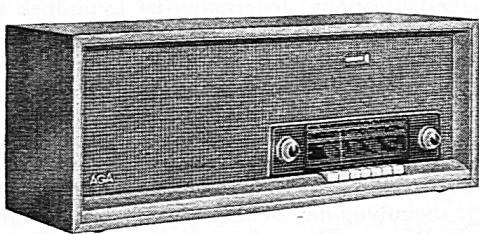


ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 · POSTCHECK III 107 BERN

Die kleine Lehrerwohnung

Immer und immer wieder hören wir: «Klein ist die Wohnung, klein muss auch der Radio sein!» Wir freuen uns, Ihnen besonders leistungsfähige, kleine Modelle zeigen zu können.



Schweden, das Land der Mitternachtssonne und der langen Winternächte ist ein Begriff für moderne Wohnkultur. Aus Stockholm sind soeben die neuen AGA-Radio-Modelle eingetroffen. Elegante, flache Gehäuse in Teak, Mahagoni oder Limba. Sie finden in jedem Büchergestell Platz und besitzen eine besonders hohe Tonqualität.

Modell 3031 Fr. 315.–, Modell 3033 Fr. 345.–.

Aus allen Ländern haben wir für Sie das Beste ausgesucht. Sie dürfen sich bei uns ganz unverbindlich umsehen.

Radio Kilchenmann Bern

Münzgraben b. Kasinoplatz Tel. 29529
Ihr Fachgeschäft für
Radio Grammo Fernsehen

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in **RUBIGEN** b/Bern
In Interlaken: Jungfraustrasse

Das gute Bild
bei
KUNSTHANDLUNG
HANS HILLER
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 45 64

INHALT - SOMMAIRE

An die Urne - Aux urnes	35	Dr. Karl Wyss	39	Verschiedenes	43
In der Erde ruht die Saat.....	35	Rücktritt vom Lehramt	40	Neue Bücher	44
Elternschulung - richtig verstanden	35	† Moritz Javet	41	Dans les cantons	45
Zum Turnunterricht	37	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	42	Divers	46
Hyspa 1961, Bern.....	38	Fortsbildungs- und Kurswesen	43	Bibliographie	48
Auseits der Heerstrasse	39	Kulturfilm	43		
Berner Schulwarthe	39	Schulfunksendungen	43		

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Interlaken des BLV. Die Primarlehrerschaft wird gebeten, bis zum 10. Mai auf Postcheckkonto III 969 folgende Beiträge einzuzahlen: 1. Zentralkasse Fr. 12.50; 2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit «Schulpraxis» Fr. 8.50; 3. Schweizerischer Lehrerverein Fr. 2.50. Total Fr. 23.50.

Sektion Konolfingen des BLV. Die Mitglieder werden höflich gebeten, bis Ende April auf Konto III 8795 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12.50, Schulblatt und Schulpraxis Fr. 8.50, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.50; Total Fr. 23.50.

Voranzeige. Die Abgeordnetenversammlung des BMV findet statt: Samstag, 7. Mai, 14.45. Hotel Metropol in Bern.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Berner Schulwarthe. Die Abonnenten der Berner Schulwarthe werden hiermit gebeten, ihren Beitrag für das Jahr 1960 bis spätestens 15. Mai auf Postcheckkonto III 5380 einzahlen zu wollen.

a) Einzelabonnenten	Fr. 5.-
b) Schulgemeinden von 1- 2 Klassen	Fr. 12.-
3- 4 Klassen	Fr. 15.-
5- 8 Klassen	Fr. 20.-
9-14 Klassen	Fr. 25.-
15-25 Klassen	Fr. 30.-

Die grösseren Schulgemeinden nach der besonderen mit der Schulwarthe getroffenen Vereinbarung. Die Abonnements für Primar- und Sekundarschulen werden gesondert berechnet. Die bis 15. Mai nicht einbezahlten Beträge werden unter Zuschlag der Einzugsgebühr durch Nachnahme erhoben. *Wir bitten die Lehrerschaft, die Schulgemeindekassiere auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen.* Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, dass alle Lehrkräfte der abonnierten Schulen zum Bezug von Anschauungsmaterial und von Büchern berechtigt sind.

Der Leiter der Schulwarthe

Berner Schulwarthe. Ausstellung über die Landeschulwochen städtischer Primar- und Mittelschulen. Geöffnet werktags von 10.00-12.00 und 14.00-17.00. Eintritt frei.

Sektion Thun und Umgebung des Schweiz. Lehrerinnenver eins. Wir laden ein (in Verbindung mit dem Frauenstimmrechtsverband) zu einem Vortrag von Frau Rektorin Margaretha Amstutz, Basel: «Neue Wege der Mädchenbildung». Montag, 25. April, 20.15, Hotel Bären, Thun.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Beginn der Chorproben Montag, 25. April, 17.00, Aula des Dufourschulhauses. Bitte vollzählig erscheinen!

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe Donnerstag, 28. April, 17.00, Singsaal des alten Gymnasiums, Schmiedengasse Burgdorf. Frühlingskonzert und Johannespssion. Neue Sänger willkommen!

Lehrergesangverein Oberaargau. Übung Dienstag, 26. April, 17.30, Singsaal des Sek.-Schulhauses Langenthal.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag, 28. April, 16.45, Aula des Seminars. Wir singen Bach-Kantaten. Neue Mitglieder sind willkommen.

Lehrerturnverein Oberemmental. Wiederbeginn unserer wöchentlichen Turnstunden: Dienstag, 26. April, 17.00, Primärturhalle Langnau i. E. In den ersten 3 Übungen wird H. U. Schwaar mit uns das Programm für die Schulendprüfung turnen. Neue Mitglieder sind willkommen!

Lehrerinnenturnverein Thun. Unsere wöchentlichen Turnstunden (Leitung: Herr Emil Sauer) beginnen Dienstag, 26. April, 17.00-18.00. Turnhalle der Mädchensekundarschule. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder und heissen auch Interessentinnen willkommen.

Freie Pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft heute Samstag, 23. April, 14.15, Ryfflihof, Bern. Unterrichtsgestaltung auf der Unterstufe.

Freie Pädagogische Vereinigung. Sitzung der Sprachlichen Sektion, Samstag, 30. April, 14.15, Rudolf-Steiner-Schule Bern, Wabernstrasse 2, Bern. - Kolloquium über den Rechtschreibe-Unterricht. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Freie Pädagogische Vereinigung. Wochendtagung über das Rechnen und seine erzieherische Wirkung auf die Entwicklung des Denkens am 14. und 15. Mai in der Schulwarthe Bern. Vorträge und Aussprachen; Samstag, 16.00: «Antike Zahlenweisheit und ihre Wiedererweckung», Ernst Bindel, Stuttgart. Samstag, 20.00: «Erstes Rechnen und seine Beziehungen zu den Seelenkräften des Kindes», Ernst Bühler, Biel. Sonntag, 10.00: «Schulung des Denkens in der beweisenden Geometrie», Robert Pfister, Thun. Sonntag, 14.00: «Das Problem des Irrationalen im Unterricht einer Oberklasse», Ernst Bindel, Stuttgart. Jedermann ist eingeladen.

STADTTHEATER BERN

Hinweis an die Inhaber unseres **Mittwoch-Landabonnements**

Ihre nächste und letzte Vorstellung der Spielzeit 1959/60 findet statt am:

Mittwoch, 27. April, 20 Uhr Ein Maskenball Oper von Giuseppe Verdi

Für diese Vorstellung sind noch weitere Karten im freien Verkauf erhältlich!

LANDABONNEMENT

Vorverkauf: Tel. 031 - 20777 und an der Abendkasse

Unsere
Inserenten
bürgen
für
Qualität

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer, Fellenbergstrasse 6, Münchenbuchsee, Postfach, Telefon 031 - 67 96 25 (wenn keine Antwort: 051 - 34 39 31). Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»*, bis auf weiteres: Sekretariat des BLV anfragen. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 10.—. *Insertionspreis:* Inserat: 16 Rp. je mm, Reklamen: 55 Rp. je mm. *Annoncen-Regie:* Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telefon 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont, téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires 20 francs, six mois 10 francs. *Annonces:* 16 ct. le millimètre, réclames 55 ct. le millimètre. *Régie des annonces:* Orell Füssli-Annoncen, place de la Gare 1, Berne, téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

An die Urne

Der einstimmige Kantonalvorstand bittet unsere Kollegen, ein

JA

in die Urne zu legen und der Schule wohlgesinnte Bürger zu veranlassen, dasselbe zu tun. Angesichts des gestiegenen Bedarfs an Lehrern und nach der Erweiterung des Unterseminars in Hofwil auf drei Klassenzüge ist der Ausbau des Oberseminars in Bern unumgänglich.

Offene Opposition hat sich kaum gezeigt; erfahrungs-gemäss ist es umso nötiger, dass zahlreiche einsichtige Bürger auch wirklich zur Vorlage stehen. Ein ablehnendes Zufallsmehr wäre widersinnig und von Nachteil auch für andere Belange der Schule und unseres Standes.

Der Kantonalvorstand

Aux urnes

Le Comité cantonal unanime prie nos collègues et spécialement ceux de langue française d'aller voter

OUI

en faveur de l'arrêté concernant les travaux d'aménagement et d'agrandissement de l'Ecole normale de Berne (section supérieure).

Une opposition ouverte ne s'est guère manifestée; l'expérience prouve qu'il n'en est que plus nécessaire qu'un nombre important de citoyens aillent effectivement soutenir le projet.

Nos collègues jurassiens ont d'autant plus d'intérêt à amener aux urnes quelques personnes bien intentionnées envers l'école qu'un résultat par trop négatif du Jura risquerait de faire boomerang lors de la votation, plus très éloignée apparemment, concernant les crédits cantonaux pour les nouveaux bâtiments destinés à l'Ecole normale de Porrentruy.

Le Comité cantonal

In der Erde ruht die Saat

Fritz Woike *1890
Kirchengesangbuch 1952

In der Erde ruht die Saat;
segne, Herr, der Hände Tat.
Rufe sie ins goldne Licht,
dass sie stark die Scholle bricht.

Sendet gnädig zum Gedeihn,
Regen, Wind und Sonnenschein.
Wende ab mit Vaterhand
Hagel, Fluten, Sturm und Brand.

In der Erde ruht die Saat;
segne, Herr, der Hände Tat.
Stell als Hüter, Herr der Welt,
deine Wächter um das Feld.

Elternschulung – richtig verstanden

Der Ruf nach Elternschulung hat weitherum ein teils zustimmendes, teils zurückhaltendes aber auch ein ablehnendes Echo gefunden. Ein ablehnendes deshalb, weil einmal der Begriff «Elternschulung» oft falsch verstanden wird, und weil unter den Kursleitern und Leiterinnen Männer und Frauen zu finden sind, die sich nicht über eine fachliche pädagogische oder psychologische Ausbildung ausweisen können, und die daher für eine derart verantwortungsvolle Aufgabe nach der Meinung besorgter Fachleute nicht über das nötige Rüstzeug verfügen.

Es gilt deshalb vor allem klarzustellen, was unter «Elternschulung» zu verstehen ist. Auf jeden Fall haben die Kurse für Elternschulung mit Schule im landläufigen Sinn rein nichts zu tun. Es handelt sich vielmehr um ungezwungene Aussprache-Möglichkeiten über Alltagsprobleme der Kinder- und Jugendlichen-Erziehung und damit eigentlich um Probleme, die normalerweise von den Eltern selber gemeistert werden. Nun sind es gerade

diese Alltagsprobleme, die im geistigen Umbruch unserer aufgewühlten Zeit weitherum Ratlosigkeit darüber verursachen, wie den *in neuen Formen* auftretenden auch früher schon bekannten Erziehungsschwierigkeiten zu begegnen ist.

Dass viele rechdenkende und besorgte Eltern sich heute gegenüber der Frage der Kindererziehung in einer eigentlichen Notlage befinden, beweist der Umstand, dass sie sich überall hin wenden um Rat und Anleitung. Da wird der Briefkasten-Onkel der abonnierten Zeitschrift befragt, werden Bücher und Fachschriften gelesen, und es werden Vortragsveranstaltungen besucht, ja, sogar der Jugandanwalt wird zur Rat-Erteilung aufgesucht, auch dann, wenn er von Amtes wegen durchaus nicht einzuschreiten gezwungen wäre. Und doch befriedigt diese Art Hilfe und Aufklärung vielfach nicht, weil die höchst persönlichen Fragen, die so viele Eltern beschäftigen, weder in Büchern noch in Fachschriften oder in Vorträgen eine eben gerade passende Antwort finden, die den besorgten Eltern in ihrer besonderen Notlage zurechtzuhelfen vermag. Im Gegenteil, je mehr Bücher und Fachschriften gelesen, Erziehungsvorträge angehört werden, desto mehr Probleme drängen sich häufig in den Gesichtskreis der Fragenden, mit dem Ergebnis, dass die Unsicherheit, was nun im gegebenen Falle zu tun ist, noch grösser wird als zuvor, so dass alsdann, wenn es gilt Entscheidungen zu fällen, vielfach falsch entschieden wird. Kein Wunder, dass sich viele besorgte Eltern resigniert und ratlos in ihr Schnakenhaus zurückziehen und der Meinung sind, nur gerade sie seien unfähig, Kinder zu erziehen und nur gerade sie hätten mit ausweglosen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Hier nun setzt die Elternschulung ein, indem sie besorgte Väter und Mütter in kleinen Zirkeln (Kursen) gewissermassen um den «Runden Tisch» versammelt und zu gegenseitiger Aussprache unter kundiger Leitung anregt, wohl wissend, dass nicht mit noch so wohl fundierten und noch so hochstehenden Vorträgen über die Köpfe hinweg geredet werden darf. Dabei zeigt die Erfahrung immer wieder, wie wichtig es ist, dass der Kursleiter oder die Kursleiterin selber ein Vater oder eine Mutter ist, die mitten in der Problematik der heutigen Kindererziehung stehen oder bis vor kurzem gestanden sind. Ihre Aufgabe ist es, an jedem Kursabend ein bestimmtes Fragen-Gebiet in den Mittelpunkt der Aussprache zu stellen, so u. a. Fragen, die sich mit dem Säugling, mit dem Kleinkind, mit dem Schulpflichtigen und mit den Jugendlichen befassen, wobei nach einer aufmunternden Einführung in den Problemkreis die Kursleitung mit Geschick dafür zu sorgen hat, dass eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Kursteilnehmern entsteht, so dass die bekannten Hemmungen fallen und frisch aus bedrängtem Herzen heraus lebensnahe Probleme des Alltages in der Kindererziehung zur Sprache kommen. Es muss so sein, wie jene Arbeiterfrau nach einem Kursabend der Leiterin erleichtert gestand, wie wohl es ihr getan und wie es sie getröstet habe, als sie gehört habe, wie sogar die Frau Pfarrer, ebenfalls Kursteilnehmerin, mit genau denselben Sorgen zu kämpfen habe, wie sie selber. – Gerade darin steckt das Geheimnis richtig verstandener Elternschulung, dass sich die Kursteilnehmer

unter gutgesinnten und versteckenden Mitmenschen aller Gesellschaftskreise und Berufsarten frei aussprechen und dabei erleben dürfen, dass sie mit ihrer Not nicht allein sind. Der ungezwungene Erfahrungsaustausch vermittelt Anregungen und erzeugt eine Stimmung von Mut und Zuversicht.

Dabei sitzt der Leiter oder die Leiterin des Kursabends mitten unter den Kursteilnehmern – warum nicht jedes bei einem Glas Tee? – und sorgt unmerklich aber zielbewusst dafür, dass die Aussprache nicht auf Seitengeleise gerät und auf jeden Fall immer in aufbauendem und aufmunterndem Sinne geführt wird. Niemand wird genötigt, sich zu äussern, niemand wird kritisiert; jeder Teilnehmer soll spüren, dass er mit seinem Anliegen auf Verständnis stösst. – *Elternschulung, so verstanden, ist im besten Sinne Bildungsarbeit, Erwachsenenbildung, weil sie sich, von der Kinder-Erziehung ausgehend, ganz allgemein mit Menschenbildung befasst und so berufen ist, den weitherum erstorbenen Sinn für echte Gemeinschaft wiederum zu neuem Leben zu erwecken!*

Die Kursleiter müssen sich dabei ihrer Grenzen wohl bewusst sein. Fragen, die sich mit schwererziehbaren und abnormen Kindern und Jugendlichen oder mit delikaten Eheproblemen befassen, gehören nur insofern in den Kreis der Aussprachen der Elternschulung, als in solchen Fällen die Kursleiter den betreffenden Eltern raten sollen, dass sie sich an den zuständigen Fachmann wenden möchten, sei es der Arzt, der Erziehungsberater, der Psychologe, der Psychiater oder der Eheberater, gelegentlich sogar der Jugandanwalt.

Damit sollte nun auch klargelegt sein, weshalb die Kursleiter nicht unbedingt geschulte Pädagogen sein müssen – sie können es sein und sind es teilweise auch! –, dass es viel wichtiger ist, wenn der Kursleiter als Vater oder Mutter zu Vätern und Müttern spricht und dabei just auch von *seinen* Nöten und Sorgen berichtet. So kann er *Vertrauen gewinnen und Vertrauen erwecken* mit dem Ziel in den Herzen bekümmter Väter odes Mütter wiederum die Flamme des *Selbstvertrauens* anzufachen! Rezepte für Kindererziehung werden damit keine aufgestellt, wohl aber werden Wege und Möglichkeiten gewiesen, mit Gottes Hilfe trotz eigener Not und Schwachheit der heute so schweren Aufgabe der Erziehung wiederum besser gewachsen zu sein.

Der Gedanke der Elternschulung hat Boden gefasst. Da und dort mit schönstem Erfolg durchgeführte Kurse wirken ermutigend, und in aller Stille breitet sich das segensreiche Wirken einer damit verbundenen Erwachsenenbildung in unserem Volke aus, den Boden ebend für den Wiederaufbau echter Gemeinschaft in Familie, Gemeinde und Staat.

W. W.

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN



Für die Praxis:

Zum Turnunterricht

Übungsbeispiele für einen Stoffplan 2./3. Stufe 1960/61

«Wollt ihr die Intelligenz eures Schülers pflegen, so pflegt die Kräfte, die sie leiten soll. Übet beständig seinen Körper; macht ihn stark und gesund, um ihn verständig und klug zu machen; er arbeite, handle, laufe, schreie, sei immer in Bewegung; er sei ein Mann durch die Stärke und bald wird er es durch den Verstand sein.»

Rousseau aus «Emile», 2. Buch, 1762.

Anregende Übungen zur Einleitung der Turnstunde (Ordnung, Appell, Schulung der Leichtigkeit).

1. Im Schwarm: 4 Laufschritte vorwärts (Achtel) im Wechsel mit viermal Hüpfen links mit gelockertem, leichtem Beinheben rechts seitwärts; auch mit acht Laufschritten (Sechzehntel).
2. a) Doppelhüpfen an Ort mit Knieheben und asymmetrischem Armschwingen. Hüpfbein immer gut durchstrecken, Körper gut aufgerichtet senkrecht steigen lassen, Unterschenkel des Spielbeins senkrecht hängen lassen mit gestrecktem Fussgelenk.
b) Hopserhüpfen vorwärts, Arme in Hochhalte.
c) = a) und b) im Wechsel.
3. Gehen und Laufen seitwärts mit Kreuzen vorn vorüber und hinten durch in verschiedenen Rhythmen und Kombinationen.
4. a) Sprunghüpfen von einem Bein aufs andere mit Nachwippen (Negerhüpfen) links und rechts schräg vorwärts (8 oder 4 Zeiten) im Wechsel mit acht- oder viermal Hüpfen mit geschlossenen Füßen links und rechts seitwärts.
b) = a) jedoch mit acht- oder viermal Hüpfen an Ort zur ganzen Drehung rundherum.

Bewegungs- und Haltungsschulung (Freiübungen)

Nur wohlüberlegte, systematische Schulung kann Erfolg haben. Freie Gelenke und federnde Muskeln sind unerlässliche Voraussetzungen für die Leichtigkeit der Bewegungen, für eine gute Haltung und für die Steigerung der Leistungen.

1. a) Armschwingen seitwärts und seitwärts hoch
b) Armkreisen auswärts und einwärts
c) = a) und b) im Wechsel je 8 oder 4 Zeiten.
2. a) Ausholen vorwärts hoch (1), tiefes Kniewippen im Sohlenstand mit Armsenken vorwärts (2) (Fallschwung), Nachwippen mit Armschwingen vorwärts und rückwärts (3, 4).
b) Ausholen seitwärts hoch (1), Rumpfschwingen vorwärts mit Armsenken seitwärts (2), Nachwippen mit Armschwingen auswärts und einwärts (3, 4).
c) = a) und b) im Wechsel: a) mit Ausholen seitwärts hoch und Armsenken vorwärts, b) mit Ausholen vorwärts hoch und Armsenken seitwärts.
3. Kleine Grätschstellung, Vorhalte der Arme: Rumpfdrehen links mit zweimal Armkreisen beidarmig an der linken Körperseite vorbei (1, 2) (Körpergewicht auf dem linken Bein), Armschwingen beidarmig links abwärts rückwärts und Vorschwingen mit Verlagerung des Gewichtes auf das rechte Bein (3, 4); gegengleiche Ausführung (5–8).

4. a) 2 Laufschritte vorwärts mit Ausholen seitwärts (1, 2), mit dem 3. Schritt Spreizen rechts rückwärts mit Armschwingen vorwärts hoch (3, 4); gegengleich (5–8).
b) 2 Laufschritte vorwärts mit dem 3. Schritt Spreizen rechts (links) vorwärts und Sprung vorwärts mit halber Drehung links (rechts) zum tiefen Kniewippen und ganze Übung sofort wiederholen, hin und her je 4 Zeiten.
5. Armheben vorwärts hoch (1) zweimal zügiges Rückfedern in der Hochhalte (2, 3) und Armsenken vorwärts (4).

Geschicklichkeitsübungen mit 100–110 cm langen Stäben.
Die Schüler beschaffen sich die Stecken selbst.

1. Stecken in gleichmässigen Abständen auf den Boden legen und in rhythmischen Folgen a) darüber springen, b) im Slalomlauf drum herum laufen.
2. Stecken in gleichmässigen Abständen in Kniehöhe oder Hüfthöhe gehalten: übersteigen, überspringen (Schritt- und Sprungrhythmus).
3. Hochwerfen und Fangen des Steckens; Zuspielen und Fangen beid- und einhändig.
4. Stecken auf der offenen Hand oder einem Finger balancieren; dazu vorwärts, rückwärts, seitwärts laufen oder absitzen und aufstehen, auch mit Weitergeben in der Gruppe.
5. Stecken vor oder hinter dem Körper mit beiden Händen gefasst: wie kann man ihn auf die andere Seite bringen, ohne die Griffe zu lösen? (übersteigen, durchspringen, oben durchschwingen).
6. Stecken senkrecht vor sich hinstellen:
a) ganze Drehung ausführen und Stecken wieder fassen, bevor er umfällt.
b) Spreizen ein- oder auswärts über den Stecken und sofort wieder fassen.
c) Gegenüberstellung in Paar mit 3–6 m oder mehr Abstand: jeder sucht den Stecken des Partners zu fassen bevor er umfällt (Start).
7. Den senkrecht stehenden Stecken mit einer Hand halten und sich, ohne den Griff loszulassen, unter dem Arm durchwinden.
8. Den Stecken mit Untergriff gefasst vor dem Körper halten. Einsteigen eines Beines von aussen her um den rechten oder linken Arm herum und dann herauswinden mit drehen, heben des Steckens über den Kopf und aussteigen, ohne die Griffe zu lösen. Mit Einsteigen links und rechts üben (Wendigkeit).
9. Im Sitz: Stecken beidhändig vor dem Körper gefasst: Beine nacheinander oder geschlossen hinauf- und wieder zurück heben. Auch in raschem Wechsel links, rechts, beidbeinig.
10. Spiel: Katz und Maus. Kreisaufstellung, je nach Anzahl der Schüler 5–10 Stecken im Kreis verteilt und in Kniehöhe gehalten. Die Maus darf überall durch, während die Katze nur über die Stöcke springend verfolgen darf. Bei etwas weniger Stecken 2 Katzen einsetzen.

Geräteübungen : Jahresziele.

Reck kopfhoch: Felgaufschwung, Knieumschwung rückwärts anderthalb mal und Knieaufschwung vorwärts, Felge rückwärts, Flanke und Hocke aus dem Stütz;

sprunghoch: Anspringen und sofort Felgaufschwung, Felgabschwung zum Zwischenschwung und Knieaufschwung. Felge rückwärts und Unterschwung zum Schwingen im Hang, zweimal Hangkehre und Niedersprung mit $\frac{1}{4}$ - oder $\frac{1}{2}$ -Drehung am Ende des Vorschwunges.

Barren:

- Schulterstand; Körper stützt sich auf den Oberarmen. Aus dem Grätschsitz heraus entwickeln: Purzelbaum oder Überrollen.
- Ausgrätschen und Überschlag am Barrenende.
- Aussenquersitz vor der linken Hand, Zwischenschwung zum Aussenquersitz vor der rechten Hand und Fechtflanke. Auch mit Einwenden am Anfang.

Stemmbalken, Pferd:

- Flanke, Hocke, Grätsche, Flugsprung in sauberer beherrschter Ausführung.
- Zugspringen (2 Schüler als Helfer auf dem Gerät) Sprung und Zug gut koordinieren.
- Hocke und Grätsche aus dem Liegen zwischen den Pauschen, Griff auf den Pauschen.
- Stand auf dem Gerät mit geschlossenen oder leicht geöffneten Beinen: Hüpfen an Ort, zur Grätsch- und zur Grundstellung und Hüpfen im Wechsel mit $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Drehungen links und rechts (Gleichgewicht).

Klettergerüst:

- Klettern mit richtigem Kletterschluss auf Zeit und mit Zählen der Züge. Auch als Gruppenwettkampf.
- Hangzucken aufwärts und abwärts an zwei schrägen Stangen.
- Wanderklettern und Wanderhangeln seitwärts und schräg aufwärts.

Leichtathletik

Laufen:

- Planvoll gesteigerter *Dauerlauf*. Schulung im Gelände- und Waldlaufen: 8–12 Minuten in ruhigem Tempo. Einfache Orientierungsläufe.
- *Schnellauf* 50–80 m. Startübungen mit Kurzstafetten und Laufspielen wie Nummernwettkauf, Dreimannhoch, Dreiballlauf, Sechstagerennen im Kreis u. a.
- Schnellauf einen leicht geneigten Hang hinauf (Streck- oder Stossphase).
- Schnellauf einen leicht geneigten Hang hinunter (Schwungphase).
- Stafettenläufe: Pendelstafette, Stafetten mit Wenden um einen Pfosten, Stafetten mit fliegender Stabübergabe im Rechteck oder in der Rundbahn.
- Hindernislaufen als Vorbereitung für das Hürdenlaufen.

Springen:

- Weitsprung: Laufspringen, Springen nach Baumzweigen, aufgehängten Spielabzeichen oder Bällen. Systematische Schulung des Anlaufes, Aufsprunges, Fluges und der Landung.
- Hochsprung: Steigerung der Sprungkraft durch Hüpfen und Springen auf einem Bein, Springen nach Ästen, Springen über Latte oder Schnur mit Drehungen (Geschicklichkeit).

Systematische Schulung des Anlaufes und Aufsprunges, des Verhaltens im Flug und der Landung. Kehrsprung, Roller.

Werfen:

- Viel Werfen mit verschiedenen «Wurfkörpern» (Steine, Tannzapfen, Bälle) in die Weite, in die Höhe über Bäume und Sträucher, scharfes Werfen mit Partner als Zielwerfen und mit Fangen. Systematische Schulung des Weitwurfens mit dem Schlagball: Anlaufen, Kreuzschritt, Abwurf.

Spiel:

Die Beherrschung der grossen Parteispiele erfordert viel Übung. Weise Beschränkung ist hier am Platze. Ein bis zwei Spiele richtig erlernen ist erzieherisch wertvoller, als viele nur oberflächlich betreiben. Ein Sommerspiel und ein Winterspiel, den Schülern und den örtlichen Verhältnissen angepasst, muss die Regel sein.

Kleine Spiele wie Dreimannhoch in seinen verschiedenen Formen, Ballstafetten aller Art, Sitzball und Jägerball, Schnurball, Kegelball u. a. können, geschickt ausgewählt und ausgestaltet, die grossen Spiele Schlagball, Handball, Korbball, Volleyball, Fussball gut vorbereiten und dürfen daher in keiner Turnstunde fehlen.

F. Müllener

März 1960

Hyspa 1961 Bern

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Vom 18. Mai bis 17. Juli 1961 findet in Bern die *Hyspa* statt, eine schweizerische Ausstellung über Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert. Erfreulicherweise erhält das Schulturnen aller Stufen den Platz, der ihm gebührt:

Auf den Turnanlagen der Ausstellung werden täglich Schulklassen turnen. Das lebendige Beispiel soll, mehr als es Wort, Bild und Statistik je vermögen, den Besucher unmittelbar ansprechen und ihm die wesentliche Stellung der Körperübungen in der Gesamterziehung zeigen.

Damit möchten wir Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land, die Sie sich immer wieder aus Verantwortung zu Ihrer Erzieheraufgabe um ein lebendiges Schulturnen bemüht haben, freundlich zur Mitarbeit einladen.

Sie verlegen für einmal Ihren Turnunterricht nach Bern und arbeiten dort im Wesentlichen so, wie Sie es daheim auch tun. Gymnastik, Lauf, Sprung und Wurf, Geräteübungen oder Spiel, was es auch immer sei, die Art Ihrer Arbeit und die Anteilnahme der Schüler sollen das Erlebnis der Bewegung glaubwürdig zum Ausdruck bringen.

Ihre Anmeldung nimmt bis am 15. Mai 1960 entgegen: Max Reinmann, Seminar Hofwil, Münchenbuchsee BE, der auch bereit ist, Ihnen nähere Auskunft zu erteilen.

Wir hoffen, dass Sie sich recht bald zur Teilnahme entschliessen können und grüssen Sie freundlich

Das Komitee für Schulturnvorführungen

Bern, im April 1960

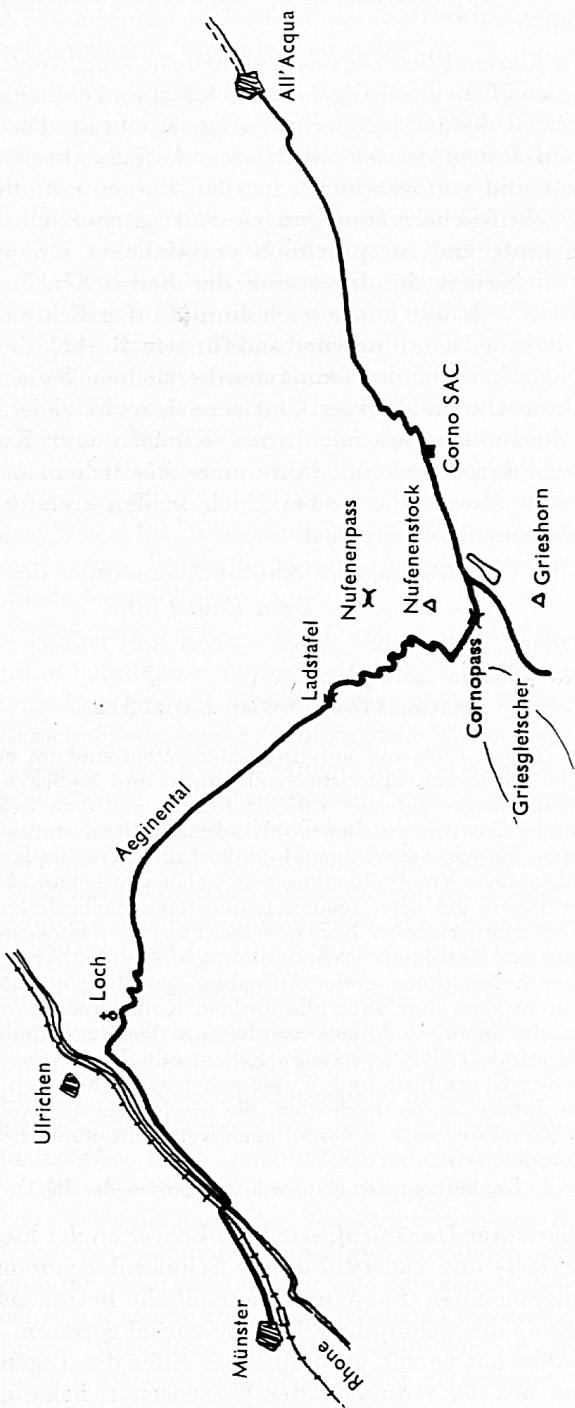
Abseits der Heerstrasse

Zweitägige Schulreise

Mit der Bahn nach Luzern, mit Schiff bis Flüelen, mit Bahn nach Airolo, mit Postauto bis All'Acqua.

Wanderung: All'Acqua-Capanna Corno-Gries-Cornopass-Aeginental-Ulrichen-Münster.

Rückfahrt mit Bahn: Brig-Lötschberg.



Für das Postauto Airolo-All'Acqua ist auf der Post Airolo ein Extrakurs zu bestellen.

Wanderung 1. Tag: Von All'Acqua dem Tessin entlang bis zur Capanna Corno (SAC).

Übernachten in der Capanna Corno. Anmeldung direkt in der Hütte. Tel. 094 - 9 21 29, Hüttenwart Vito Spizzi.

Wenn keine Antwort: Hüttenchef Eusebio Flaminio, Airolo, Tel. 094 - 9 24 32.

2. Tag: Durch Moränelandschaft Val Corno nach Cornopass, evtl. Abstecher auf Griespass (Blick ins Pomat). Bei Punkt 2499 nordwestlich Cornopass schöne Aussicht, günstig zum Rasten.

Abstieg nach Altstafel, Ladstafel, durchs Aeginental nach Loch bei Ulrichen, auf der linken Rhonetalseite abwärts bis Punkt 1340, über die Rhone und der Bahn entlang nach Münster (schöne Oberwalliser Häuser).

Die Wanderung weist nirgends nennenswerte Schwierigkeiten auf, wenn der Schnee überall weg ist.

Marschzeiten: All'Acqua-Corno ca. 3 Std. SAC-Cornopass ca. 1 Std. Corno-Griespass und zurück 1 1/2 Std. Cornopass-Ulrichen 3 Std. Ulrichen-Münster 1 1/4 Std.

Landeskarte 1:50 000, Nufenenpass, Kartenzusammensetzung 265. *W.L.*

Berner Schulwarte

Ausstellung «Landschulwochen»

Aus der Ausstellung «Landschulwochen» ist ein gebundener Band Schülerarbeiten einer Schulkolonie der Mädchensekundarschule Basel entwendet worden. Dieser Band enthält Berichte über eine Schulkolonie in Luzein im Prättigau und ist für die betreffende Lehrkraft besonders wertvoll.

Die Angelegenheit ist für uns gegenüber dem Leihgeber in Basel sehr peinlich. Wir sind daher für zweckdienliche Mitteilungen oder allenfalls für die Rücksendung des betreffenden Buches sehr dankbar.

Die Leitung der Schulwarte

Dr. Karl Wyss

*alt Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins
zum 70. Geburtstag*

Lieber Karl Wyss!

Nächsten Mittwoch, den 27. April 1960, kannst Du in Deinem schönen Heim in Muri, im Kreise Deiner Familie, körperlich und geistig rüstig wie eh und je, Deinen siebzigsten Geburtstag feiern. Als Du Dich vor zehn, vor fünf Jahren anschicktest, das sechzigste, das fünf- und sechzigste Altersjahr abzuschliessen, durften wir Deinem strikten Wunsch – ich möchte fast sagen: Deinem Befehl –, von einer öffentlichen Erwähnung abzusehen, nicht zuwider handeln. Wir fügten uns, wenn auch ungern, Deinem Wunsche. Heute, so glaubt der Kantonalvorstand, sei er dieser Gehorsamspflicht entbunden; er hat mich beauftragt, im Berner Schulblatt dieses Tages mit einigen Worten des Dankes und der Anerkennung zu gedenken. Ich tue es gerne und hoffe nur, Du werdest mir darob nicht zürnen.

Wir haben 1938 gleichzeitig unsere Arbeit im Bernischen Lehrerverein als Kantonalvorstands-Mitglieder aufgenommen. Seither ist diese gemeinsame Arbeit im Kreise so vieler Kolleginnen und Kollegen eine von Freundschaft und gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit geworden, bei der freilich meist Du der Gebende, ich der Empfangende war. So gibt mir der

Auftrag des Kantonalvorstandes willommene Gelegenheit, Dir auch hier persönlich zu danken.

1941 tratest Du, vom Kantonalvorstand berufen, nach ehrenvoller Wahl durch den Gesamtverein, die Nachfolge von Otto Graf als Zentralsekretär an. Es war eine bewegte, stürmische und aufgewühlte Zeit. Rings um unser kleines Land tobte der zweite Weltkrieg. Stürmische Bewegung kennzeichnete recht oft auch die Verhandlungen unseres Vereins, weil «auch im Bernischen Lehrerverein die Wogen der Zwietracht hoch gingen». So hattest Du es oft nicht leicht. Aber nie verlorst Du den Mut. Nie verliess Dich die Verantwortungsfreudigkeit, nie auch das Vertrauen, die stille aber feste Gewissheit, dass eine Mehrheit hinter Dir und dem Kantonalvorstand stehen werde, dass, wer auf die «Stillen im Lande vertraut, auf ihr selbständiges und warmherziges Urteil», in entscheidender Stunde unverbrüchlich zählen dürfe. Die Früchte dieses geradlinigen, mutvollen Handelns sind denn auch nicht ausgeblieben. Wie ganz anders steht heute unser Verein da als vor 20 Jahren! Äußerlich stark gewachsen, innerlich erstarkt und geeinigt. Die Zahl der Mitglieder hat nicht nur deshalb zugenommen, weil die Eintritte ins Lehramt infolge der stärkern Seminarklassen grösser geworden sind als die Zahl der Rücktritte, sondern weil durch Deine weitsichtige und kluge Vereinspolitik auch andere Verbände – Arbeitslehrerinnen, Haushaltungslehrerinnen, Kindergärtnerinnen, die Lehrer an den Gewerbe- und den Kaufmännischen Schulen – sich unserm Verein angeschlossen haben, was nicht nur für sie, sondern auch für den BLV eine wesentliche Stärkung bedeutet. Die Vergrösserung Deines Arbeits- und Aufgabenkreises konnte Dich nicht einen Augenblick hindern, dem gesteckten Ziele zuzustreben.

Die Wiederherstellung der innern Ruhe geht auf verschiedene Ursachen zurück: nicht zuletzt auf die Ausschaltung des Lehrerüberflusses und seiner unheilvollen Auswirkungen, auf den Abschluss der Schulgesetzgebung, auf die Annahme des Besoldungsgesetzes von 1956, den Ausbau der Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Aber bei all diesen Aktionen, die zum engen Zusammenschluss der bernischen Lehrerschaft geführt haben, warst Du – bescheiden ausgedrückt – wesentlich mitbeteiligt.

Vor Deiner Wahl zum Zentralsekretär gab es Kollegen, die drei Dinge an Dir bemängelten: Du seiest kein Politiker, gehörtest keiner Partei an und kennest die bernische Volksschule nicht. Abgesehen davon, dass das letztere nicht stimmt, bist Du doch in einer oberraagauischen Landlehrersfamilie aufgewachsen, amteten ältere Geschwister jahrzehntelang an der bernischen Volksschule, so hattest Du den beiden andern «Mängeln» gegenüber etwas ganz Wesentliches in die Waagschale zu legen: Deine warme Menschlichkeit, Deine Geradheit, Deinen Weitblick, gewonnen im gründlichen Studium der Antike, der griechischen und römischen Dichter und Philosophen. Du wolltest nicht *Vereinfunktionär* sein, sondern vor allem verantwortungs-

bewusster Mensch. Es ist unsere Überzeugung, dass heute nicht nur jene, die Dir von allem Anfang an ihr uneingeschränktes Vertrauen schenkten, sondern auch die Skeptiker, dann vor allem die lange Reihe jener Kollegen und Kolleginnen, die in den fünfzehn Jahren bei Dir Rat und Hilfe suchten, dass auch die dem Bernischen Lehrerverein angeschlossenen und befreundeten Verbände, dass auch die Behörden einhellig bekennen werden, Du habest das Amt eines bernischen Lehrersekretärs trotz der beiden «Mängel» gut und erfolgreich versehen.

Mit klarem Blick für das Wesentliche, klug, wohltuend ruhig und liebenswürdig, aber auch fest und entschieden, wo die Umstände es erforderten, wachtest Du über Deinen immer weiter werdenden Aufgabenkreis, vertatest und verfochtest Du in allen Deinen mündlichen und schriftlichen Darlegungen mit grosser Überzeugungskraft und in sprachlich vorbildlicher Knappeit und Sicherheit die Interessen der bernischen Lehrerschaft. Dir hiefür heute noch einmal öffentlich zu danken, hält der Kantonalvorstand für sein Recht, für seine Pflicht. Er verbindet damit den herzlichen Wunsch, es möchten Dir und Deiner Gattin noch recht viele Jahre des Zusammenseins mit Euren Kindern und Kindeskindern vergönnt sein, Jahre einer kostlichen und gesegneten Musse, die ja bei Euch beiden stetsfort ein tätiges Ausruhen sein wird.

Im Auftrag des Kantonalvorstandes des BLV
Dein Paul Fink

Rücktritte vom Lehramt

Im Herbst 1959 und auf Ende März 1960 sind im ganzen Kanton wiederum zahlreiche Kolleginnen und Kollegen nach Jahrzehntelanger getreuer Pflichterfüllung aus dem Lehramt ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand übergetreten. Manches ehrende und dankerfüllte Wort ist landauf landab zu ihrer Verabschiedung gesprochen worden und konnte in der Presse des betreffenden Landesteiles nachgelesen werden. Ein aufmerksamer Kollege schickt uns aus den Zeitungen, die ihm zur Verfügung stehen, die nachfolgenden Abschnitte zu: wir haben ihnen gerne Aufnahme gewährt, möchten es aber nicht tun, ohne auch alle übrigen Kolleginnen und Kollegen, die den Schuldienst zu Beginn oder am Ende der Winterschule 1959/60 verlassen haben, mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlergehen während noch recht vielen Jahren zu verabschieden. Sie werden bei den Anlässen der Sektion, der sie angehören, auch weiterhin immer herzlich willkommen sein.

Im Auftrag des Kantonalvorstandes des BLV: P. F.

Oberlehrer Hans Graf, seit 1915 Lehrer an der hiesiger Oberklasse und von 1917 an die Schüler der vereinigten Schulgemeinden Forst und Längenbühl betreuend, ist auf Ende des Schuljahres 1959/60 zurückgetreten. Voller 45 Jahre hat er mit vorbildlichem Eifer die Jugend erzogen, mit den Anfängen der Wissenschaft bekannt gemacht und daneben als Gemeindeschreiber und Armeninspektor der Allgemeinheit gedient. Wir danken ihn und wünschen für die kommenden Jahre Wohlergehen und beste Gesundheit.

Aus der Schule Heiligenschwendi tritt nach einem segensreichen Wirken Walter Klossner als Lehrer zurück. 45 Jahre hat er als hervorragender Erzieher mit Auszeichnung in Heiligenschwendi gewirkt und im Sinn und

Bestecke von Schäfer + Co
Marktgasse 63, Bern

Geiste eines Heinrich Pestalozzi eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Er brachte seinen Schülern nicht nur das nötige Wissen bei, sondern versuchte ihnen auch die nötigen Grundlagen zu einer sinnvollen Lebensgestaltung beizubringen. Aber auch der Öffentlichkeit lieh Walter Klossner seine Dienste als Feuerwehrkommandant, als musikalischer Leiter des Männerchors, als Gemeindekassier, welches Amt er mit Umsicht und Hingabe volle 27 Jahre betreute. Wenn er daher heute in den wohlverdienten Ruhestand tritt und sein neues Heim in Goldiwil bezieht, so darf er es im Bewusstsein tun, seine Pfunde treu verwaltet zu haben.

Volle 40 Jahre hat Frau *Alice Güdel-Aellig* mit Auszeichnung und Hingabe an der Unterschule Hünibach bei Thun Unterricht erteilt. Bis vor wenigen Jahren betreute sie die ersten vier Schuljahre im altersgrauen Bildungstempelchen bei der Chamberlainbrücke, wo sie auch eine bescheidene Wohnung zur Verfügung hatte. Als die Ortschaft stark zunahm, wurde der feudale Herrschaftssitz Eichbühl erworben und als Schulhaus eingerichtet. Neben der Schule stellte sich Frau Güdel der Allgemeinheit hervorragend zur Verfügung, präsidierte den Frauenverein und leitete Kurse. Sie war Mitarbeiterin am Werk Wartenweiler und an der Bewegung von Caux. Obschon im aufreibenden Schuldienst ergraut, ist ihr Herz jung geblieben und noch immer in idealer Weise für Wissenschaft und Kunst begeistert. Wir wünschen ihr für die kommenden Jahre alles Gute und beste Gesundheit.

Im Herbst 1959 konnte Frau *Anna Holzer-Thönen* auf 40 Jahre Schuldienst in der Gemeinde Wimmis zurückblicken. Der längere Krankheitsurlaub zu Beginn der Winterschule verzögerte die öffentliche Ehrung bis Ende des Jahres 1959. In Anwesenheit der Vertreter von Gemeinderat und Schulkommission und der gesamten Kollegenschaft überreichte Schulinspektor Beyeler mit der Würdigung der Lebensarbeit die Dankeskunde der Erziehungsdirektion. Vizegemeindepräsident Reist brachte mit den besten Wünschen für Gesundheit und weitere Jahre erfolgreichen Wirkens das Dienstaltersgeschenk der Gemeinde. —r.

Die gesamte Primarlehrerschaft und die Primarschulkommission von Belp fanden sich in der «Linde» zu einer Abschieds- und einer Jubiläumsfeier zusammen. Infolge Erreichung der Altersgrenze wird auf Ende Schuljahr Fräulein *Alice Geiser* nach 43jährigem Wirken an der Unterstufe der Primarschule in Belp in den Ruhestand treten. Während der Feier gedachten mehrere Redner der Verdienste der in den Ruhestand Tretenden, und alle wussten ihr Dank für das über vier Jahrzehnte dauernde umsichtige und mit ausserordentlichem Geschick vorgenommene Ausbilden der ABC-Schützen. Aufrichtig wünschten alle Fräulein Geiser viele geruhsame, wohlverdiente Jahre des Ruhestandes. Wk.

† Moritz Javet

alt Sekundarlehrer – 1883–1960

Am 25. März erwies eine grosse Trauergemeinde dem unerwartet von uns geschiedenen alt Sekundarlehrer Maurice Rodolphe Javet in der Kirche von Langenthal die letzte Ehre. Seine Stimme ist zu vielen aufmerksamen Ohren gedrungen, seine Schriften sind von vielen dankbaren Händen empfangen worden. Mit ganzer Überzeugung pflichtete man dem bei, was der Pfarrer und die Referenten über den Verstorbenen aussagten. Sein Leben war ein Dienst. Ja es war ein Dienst am schwachen Bruder, ein steter Zuspruch an die suchende Jugend.

Vor fast 77 Jahren, am 14. April 1883, wurde Moritz Javet in Bern geboren; sein Vater war Maschinenmeister in der späteren Buchdruckerei Büchler & Co. Er durchlief die Schulen in Bern, trat in das Seminar auf dem Muristalden ein und kam im Jahre 1902 als junger Lehrer nach Ausserschwand bei Adelboden. Dort widmete er sich in fünf Winterschulen seiner Lehraufgabe. Schon hier wuchs in ihm die Verantwortung, als Abstinent dem gefährdeten Bruder beizustehen. Als Student und angehender Sekundarlehrer fand er im Jahre 1906 neue Freunde im christlichen Jünglingsverein und Anschluss an die «Zähringia». Zwei Jahre später amtete er als erster Lehrer an der neu gegründeten Sekundarschule Boltigen im Simmental, wo er zugleich als Organist und Gründer eines Chores wirkte. Von 1909 an unterstützte ihn seine Frau, geborene Helene Spichiger aus Neuenburg, bei seiner stets wachsenden Aufgabe. Es wurden ihnen drei Kinder geschenkt. Nach sechs Jahren Schuldienst an der Sekundarschule Kleindietwil, wohin er von Boltigen übersiedelt war, wurde M. Javet im Jahre 1916 nach Bern gewählt. In den 33 Jahren, da er an der Knabensekundarschule unterrichtete, hat er mit viel Geschick und Verständnis die Jugend gelehrt und begeistert. Hier wurde er Förderer der Süssmosttage, an denen die Hausfrauen an verschiedenen Stellen der Stadt ihren «Javet-Most» sterilisieren konnten. Seiner Feder entstammen die Biographien über Abr. Lincoln (1. Auflage) und Wiselgreen, die in einer Heft-Reihe des Abstinents Lehrervereins erschienen sind. Seiner Tatkraft verdanken wir die Herstellung der Heftumschläge, die für Traubensaft, Süssmost, Honig und Milch werben und die in vielen Schulen der ganzen Schweiz eingeführt wurden. Mit dem SJW (Schweiz. Jugendschriftenwerk) arbeitete er zusammen; dieses übernahm die Jungbrunnenhefte und gab «Res und Resli» u. a. selber heraus. Überdies war er während einiger Jahre Redaktor des «Blauen Kreuzes». In seinem Ruhestand in Obersteckholz, wo er aber keinen Augenblick untätig war, durfte er das Präsidium des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in andere Hände legen, wogegen er noch letztes Jahr als Präsident des Internationalen Verbandes für alkoholfreie Jugenderziehung (dessen Mitbegründer er war) ins Ausland reiste und als Präsident des Verbandes bern. Abstinentsvereine die Jahrestagung vorbereiten half. Der Trinker-Heilstätte Nüchtern hat er als deren Präsident seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In den letzten Jahren hat er dem Oberaargau durch Veröffentlichungen über seine Mundart- und Orts geschichtsforschung gedient. Kürzlich weilte er noch im



Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

Steckholzer Schulhaus bei den Schulkindern, und an seinem letzten Sonntag begleitete er daselbst auf dem Klavier den Gemeindegesang des Gottesdienstes.

Für die Steckholzer Jugend hat M. Javet Pläne geschmiedet, verhandelt und vermittelt, damit sie hoffnungsfröhlich in einem neuen, hellen Schulhaus auf dem aussichtsreichen Hügel den Blick weiten möge. Auch die Erwachsenen spürten seine Wachsamkeit und Güte. Wie manches vervielfältigte Blatt flog vom stattlichen Haus bei der Steckholzer Linde in die ringsum verstreuten Häuser, womit für einen Vortrag, einen Lichtbillerabend oder eine Landfrauenversammlung eingeladen wurde. Woher schöpfte dieser grosse Freund der Jugend seine nie versiegende Kraft? – Er war seit seiner Lehrtätigkeit in Kleindietwil mit dem Oberaargau eng verbunden. Er kannte den Steckholzer Boden, weil er ihn in fünfzig Jahren fleissig durchwandert und in seinem Ruhestand im grossen Garten eifrig gehegt und gepflegt hat. Mit seinem Fahrrad war er noch oft unterwegs und suchte als Referent die Blaukreuz-, Orts- und Jugendvereine auf. Er lebte seinen Mitmenschen vor, was ihm als Abstinenz am Herzen lag. Darum blieb er jung und fand so viele Freunde weit über die Landesgrenzen hinaus. *W. Stuber*

von Fr. 3.20 plus Porto bei der Geschäftsstelle Heerbrugg bezogen werden.

Der neue Reiseführer weist gegenüber der 12. Auflage verschiedene Vorteile auf:

1. Die Adressen empfehlenswerter Hotels und Pensionen sind überprüft und ergänzt worden.
2. Anstelle der alphabetischen Reihenfolge der Ortschaften wurde wieder die regionale Ordnung gewählt, wobei als Leitlinien wichtige Bahnstrecken oder Strassen dienten. Mit Hilfe des Routenverzeichnisses ist die gesuchte Ortschaft leicht zu finden.
3. Ein Übersichtskärtchen, das aus dem Führer herausklappbar ist, orientiert über die verschiedenen Regionen.

Bei dieser Gelegenheit sei allen Mitarbeitern an der Neuauflage des Reiseführers, vor allem den Sektionspräsidenten des SLV und ihren Helfern, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Für die Neuauflage des Reiseführers Ausland bitte ich Kolleginnen und Kollegen dringend um ihre Mitarbeit. Wohl geht jedes Jahr eine Anzahl Adressen von guten Gaststätten ein, doch bin ich überzeugt, dass das Meldewesen noch stark ausgebaut werden könnte. Viele empfehlenswerte Hotels könnten bei Mitteilung an die Geschäftsstelle auch andern Kolleginnen und Kollegen gute Dienste leisten. Vielen Dank zum voraus für jede gute Hoteladresse im Ausland!

Der Geschäftsleiter: *L. Kessely*

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Samstag, 2. April 1960, in Zürich

Vorsitz: Zentralpräsident Theophil Richner

1. Berichterstattung über verschiedene Sitzungen und Besprechungen.
2. Behandlung von Darlehensgesuchen.
3. Eingehende Diskussion von Fragen betreffend die Betreuung der Auslandschweizerschulen auf Grund eines Untersuchungsberichtes über die Geschäftsführung im Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen.
4. Kenntnisnahme vom Stand der Verhandlungen betreffend eine Pädagogische Informationsstelle.
5. Die Einladung der Sektion Appenzell AR für die Durchführung der Delegiertenversammlung 1961 wird dankend angenommen.
6. Beschluss, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film beizutreten.
7. Ernennung eines Vertreters des SLV in einem Organisationskomitee für die Durchführung einer Wochenendtagung über Jugendfilmfragen.
8. Der SLV lässt sich an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände vertreten.
9. Die Bestimmung von Delegierten für die Tagung in Trogen und Herrsching.
10. Ein Aufruf der Schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus gegen die Schnapsschokolade wird durch den SLV mitunterzeichnet.
11. Diskussion eines Vorschlasses von Kollegen betreffend den «Blick».

Sr.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Geschäftsstellen:

Ausweiskarten und Mitgliederkontrolle:

Thomas Fraefel, Zug, Tel. 042 - 4 20 29

Ferienhausverzeichnis und Reiseführer:

Louis Kessely, Heerbrugg, Tel. 071 - 7 23 44

Der neue Reiseführer Schweiz, 13. Auflage, ist erschienen

Der schon beim Grossversand der Jahresmarke zur Ausweiskarte der Kur- und Wanderstationen angekündigte Reiseführer hat soeben die Druckerei verlassen und kann zum Preise

Empfehlenswerte Jugendzeitschriften

Es kann uns nicht gleichgültig sein, was für Zeitschriften unsere Kinder lesen. Auch auf diesem Gebiete der Jugendliteratur ist für sie nur das Beste gut genug. Wir möchten deshalb unsere Kolleginnen und Kollegen herzlich ermuntern, für die drei Jugendzeitschriften, die der Schweizerische Lehrerverein betreut, tatkräftig zu werben.

Für die Kinder von der 3. Klasse an:

Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung

Märchen, Geschichten, Gedichte, Theaterstücklein. Jährlich 12 Nummern zu 16 Seiten. Jahrgang Fr. 3.50. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Für Kinder der Sekundar-, Bezirks- und der oberen Primarschulstufe:

Jugendborn

Literarische Monatszeitschrift mit Gedichten und Erzählungen bewährter Autoren. Blick in die Zeit. Besonders geeignet als Klassenlektüre. Jährlich 12 Nummern zu 16 Seiten. Jahrgang Fr. 3.80. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Für Jugendliche von 12–16 Jahren:

Schweizer Kamerad

Lehrreiches aus aller Welt, Natur und Technik, Vergangenheit und Gegenwart. Denkaufgaben, Bastelarbeiten, Wettbewerbe. Jährlich 12 Nummern. Jahrgang Fr. 5.80. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 22.

Der neue Jahrgang aller drei Zeitschriften beginnt mit der Mainummer. Der Abonnementspreis versteht sich für Einzelbezug durch den Verlag. Bei Bestellungen mehrerer Exemplare im Klassenabonnement Ermässigung. Probenummern und Propagandamaterial gratis.

Alle drei Zeitschriften bieten jede Gewähr für gesunde geistige Zwischenverpflegung.

Die Jugendschriftenkommission
des Schweizerischen Lehrervereins

Für
formschöne Brillen
zu

FRAU SPEK OPTIK
Zeughausgasse 5, Bern

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Volkshochschule Bern

Vor kurzem ist das Mitteilungsblatt und Programmheft Nr. 1/1960 der Volkshochschule Bern erschienen. Es enthält neben den allgemeinen Hinweisen ein ausführliches Verzeichnis der 37 Kurse in Bern und der 8 Kurse im Schloss Münchenwiler, die im Sommerhalbjahr 1960 durchgeführt werden. Semesterbeginn: 2. Mai 1960. Das Heft kann beim Sekretariat der Volkshochschule Bern, Mühlemattstrasse 55, Tel. 031 / 5 80 11 bezogen werden.

Bastelkurs für Hortleiter

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform führte vom 4. bis 9. April in Bern einen Bastelkurs für Hortleiter durch. Unter der kundigen Leitung von Frau Paula Richner, Bümpliz, nahmen sieben Lehrerinnen und sechs Lehrer daran teil. Das Kursprogramm umfasste Arbeiten, die im Hort von kleineren Kindern im Alter von etwa 7-12 Jahren ausgeführt werden können. Geschickte (und weniger geschickte) Hände formten in der kurzen Zeit aus billigem Material (Zündholz- und Käseschachteln, Fadenspulen, Kiefernzapfen, Pfeifenputzer usw.) die köstlichsten Figuren: Hampelmänner, Schifflein, Soldatenmützen, Schaukelpferde, Marienkäfer, Weihnachtssterne, Halsketten, Körbchen, Drachen, Holzschlangen, Hähne, Karusselle und vieles andere.

Der Kursleiterin und der Vereinigung für Handarbeit und Schulreform sei für die Durchführung dieses lehrreichen und interessanten Kurses herzlich gedankt.

K. Tschopp

KULTURFILM

vom 24. April bis 30. April 1960

Sonntag, 24. April, Bern, Kino Rex, 10.40 Uhr:

Der Rhein – Herzstrom Europas

Sonntag, 24. April, Thun, Kino Falken, 10.30 Uhr:

5000 Jahre Ägypten

Montag, 25. April, Langnau i. E., Kino Elite, 20.00 Uhr:

Im Süden Jugoslaviens

SCHULFUNKSENDUNGEN

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20-10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30-15 Uhr).

27. April/6. Mai. *Olympische Spiele*. Aus Anlass der Olympischen Spiele 1960 berichtet Werner Vetterli, Zürich, in einer interessanten Hörfolge von den Wettkämpfen im alten Griechenland und heute. Unsere sportbegeisterte Jugend lernt die heiligen Spiele der Hellenen wie die modernen Wettkampfarten eingehend kennen. Vom 7. Schuljahr an.

29. April/2. Mai. *Beethoven: Variationen aus dem Septett, op. 20*. Ernst Müller, Basel, lässt die wunderbaren Töne eines der Meisterwerke von Ludwig van Beethoven erklingen. Seine gut verständlichen Erläuterungen möchten den Schülern den Zugang zu wertvoller Musik öffnen und ihnen einen Weg zu seelischer Bereicherung weisen. Vom 7. Schuljahr an.

3./11. Mai. *Beobachtungen am Bienenstock*. In einem instruktiven Gespräch mit Hans Fürst, Ried/Kerzers, werden viele wissenswerte Tatsachen aus dem Leben der Honigbienen erwähnt. In dieser naturkundlichen Sendung ist von den verschiedenen Entwicklungsstadien, den Lebensaufgaben und der nutzbringenden Tätigkeit der Bienen die Rede. Vom 6. Schuljahr an.

VERSCHIEDENES

Zum 600. Todesjahr einer edlen Bernerin

Das Jahr 1360 fällt in eine hochgemute Zeit der bernischen Geschichte: Zwanzig Jahre nach Abschluss des Laupenkrieges, sieben Jahre nach dem Beitritt der Aarestadt und ihrer werdenden Territorialmacht in den Bund der Eidgenossen mag das Gefühl wachsender Kraft die Herzen der Berner erfüllt haben. «Da nun die Berner mit so grossem Ruhme irdischen Erfolges unter ihren Feinden dastanden», schreibt der Verfasser des «Conflictus apud Loupon inter Bernenses et Friburgenses» am Schluss seiner Darstellung über den Laupenkrieg, «sagte man allgemein, Gott sei mit den Bernern und kämpfe für ihr Recht, und es scheine, dass Gott selbst Bürger zu Bern sei.»

Der Hinweis auf die göttliche «Teilhaberschaft» ist durchaus real und handgreiflich zu verstehen: er drückt das starke Selbstgefühl des aus tödlicher Bedrohung erretteten Bern aus. Und doch offenbarte sich etwas vom Dasein Gottes nicht nur in Waffenstärke und Muskelkraft. Als eine reiche Witwe, wohl die reichtste Bernerin ihrer Zeit, am 29. November 1354 einen ewigen Spital stiftete mit dreizehn Krankenbetten, und dazu der Allgemeinheit ihr Haus an der heutigen Zeughausgasse und weitere Güter schenkte, lag darin eine Bestätigung für das Wehen eines Geistes, dessen Reich nicht von dieser Welt ist.

Man weiss: Anna Seilers Stiftung wurde zu einer der tragenden Säulen des heutigen Inselspitals; der Seiler-Brunnen an der Marktgasse mit dem Käfigturm als Hintergrund erinnert an die grosse Bernerin aus alter Zeit. Dass heuer 600 Jahr verflossen sind nach ihrem Tode, dürfte aber manchen Lehrer veranlassen, sich etwas eingehender mit der Anna Seilerin zu befassen. Wer seinen Schülern – im Zusammenhang mit den erregenden Ereignissen des Laupenkrieges – ein lebensvolles Bild Berns und der grossen Wohltäterin des 14. Jahrhunderts vermitteln möchte, sei erinnert an ein Werklein, das Kollege Gottfried Hess verfasst hat: «Anna Seiler, Die Begründerin des Inselspitals in Bern» (Zollikon 1956); es zeichnet in belletristischer Art, aber durchaus quellengetreu, ein zutreffendes Bild der edlen Frau und ihrer Umwelt.

Hans Sommer

Hilferuf!

55 Holländer und 12 Dänen meldeten sich, um in den Ferien mit Schweizern Wohnung zu tauschen und nur 10 Schweizer Kollegen fanden sich dazu bereit. Der Schweizer bangt für seine Wohnung, und doch ist die Angst ganz unbegründet; denn der Holländer ist sehr sauber und taktvoll. Wer nicht mit Holländern tauschen will, kann es ja mit Schweizer Kollegen wagen. Es gibt solche, die schon vier Jahre nacheinander tauschten und dadurch wunderschöne und billige Ferien erlebten.

Ad. Lehmann, Belp

Bitte!

Zu den schönsten schweizerischen Hilfswerken im Ausland gehört die Betreuung des Kinderdorfes Kiriath Yearim in Israel, wo durch schwere Erlebnisse geschädigte Kinder und Jugendliche wieder zu brauchbaren und glücklichen Menschen erzogen werden. Würde sich eine Kollegin oder ein Kollege, wir denken besonders an pensionierte, dem bernischen Vorstand für Mitarbeit zur Verfügung stellen?

Nähtere Auskunft erteilt gerne

R. Grob, Wintermattweg 26 b, Bern-Bümpliz



WOHNGESTALTUNG
HEYDEBRAND SWB
METZGERGASSE 34, BERN

NEUE BÜCHER

Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten

Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen. 45. Jahrgang 1959. Huber & Co. AG., Frauenfeld. Fr. 10.50.

Jacques Berna, Erziehungsschwierigkeiten und ihre Überwindung. 2. unveränderte Auflage. 234 S. Hans Huber, Bern. Fr. 19.–.

Das Buch von Berna ist in Nr. 1/2 vom 1. April 1957 von Dr. W. Münger, Biglen, ausführlich und in empfehlendem Sinne besprochen worden u. a. mit dem Hinweis: «Der Inhalt des Buches lässt auf eine reiche Erfahrung des Verfassers mit schwierigen Kindern schliessen.» Da eine unveränderte Auflage vorliegt, mag dieser Hinweis genügen. Wir werden aber, mit Erlaubnis des Verlegers, gelegentlich einige kürzere Abschnitte aus dem Buche veröffentlichen, die zu zeigen vermögen, wie Berna nützliche Wegleitung bei Schulschwierigkeiten bereit hält.

Peter Bratschi, Dem Leben zugetan. Gedichte. Viktoria-Verlag, Bern.

Walter Bühler, Kennst du mich? Band 2. Unsere Vögel. Mit vielen Zeichnungen. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Franken 3.70.

Prof. Dr. Ed. W. Burger/Prof. Dr. H. Groll, Leibeserziehung. Grundsätzliches, Methodisches, Stoffliches. 2. erweiterte und neu bearbeitete Auflage. Österreichischer Bundesverlag, Wien

Herbert Chiout, Schulversuche in der Bundesrepublik Deutschland. Neue Wege und Inhalte in der Volksschule. Herausgegeben von der Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt am Main. W. Crüwell, Dortmund.

Das gute Jugendbuch. Verantwortlicher Herausgeber: Dr. R. Ulshöfer, Tübingen a. N. Heft 6/1959 der Schriftenreihe «Der Deutschunterricht» E. Klett, Stuttgart. DM 4.20.

Max und Gabriele Faltner, An der Tafel des Trimalcio. Urtext und Übertragung. Ernst Heimeran, München. DM 5.–.

Friedrich Wilhelm Förster, Jugendlehre. 6. verbesserte und erweiterte Auflage (116.–118. Tausend). Matthias-Grünewald-Verlag Mainz. DM 11.50.

Paul Frei-Braito, Rund um Tiere in Zirkus und Zoo. Ein Zoodwärter schildert Erlebnisse mit seinen Pfleglingen. Mit 13 Zeichnungen von Gertrud Bühler. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 3.70.

Olof Gigon, Grundprobleme der antiken Philosophie. Sammlung Dolp, Band 66. 36 S. A. Francke AG, Bern. Fr. 12.80.

Herbert Gottschalk, Jugoslawien. Teppich Europas. 1 Karten-skizze, 8 mehrfarbige Illustrationen, 1 farbige Karte. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 14.90.

E. Jones, Das Leben und Werk von Sigmund Freud. Band 1: Die Entwicklung zur Persönlichkeit und die grossen Entdeckungen 1856–1900. Übersetzt aus dem Englischen von K. Jones. 1960. 483 S., 1 Porträt. Hans Huber, Bern. Fr. 35.–.

Karte der Religionen und Missionen der Erde. 1:32 Mio., 3. Auflage. Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart. Geographischer Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 11.60.

Eine ausserordentlich gründliche Arbeit in kartographisch vorbildlicher Ausführung. Der Betrachter kann stundenlang über dieser Karte sitzen und wird immer wieder neue interessante Details finden. Ein unerhört reiches, umfassendes Wissen ist hier zusammengetragen und auf der Grundlage der K + F-Weltkarte 1 : 32 Mio. in Farbe, Statistiken und Tabellen zur Darstellung gebracht. Es ist nicht möglich, im Rahmen einer kurzen Besprechung auf die zahlreichen Aspekte dieser Religionskarte einzutreten. Obwohl in erster Linie für alle im kirchlichen Amt Tätigen gedacht – ohne jede Rücksicht auf konfessionelle Zugehörigkeit – ist die Karte erfreulicherweise so instruktiv und leicht verständlich, dass sie von jedem interessierten Laien ohne weiteres ausgewertet werden kann.

Jakob Käser, Am Dorfbach noh. Bärndütschi Gedicht. H. R. Sauerländer, Aarau. Fr. 8.80.

Emanuel Kellerhals, Das geheimnisvollste Buch der Bibel. Eine Einführung in die Offenbarung des Johannes. Friedrich Reinhardt AG, Basel. Fr. 5.–.

Manfred Kreps, Wege zu lebendiger Dichtung. Österreichischer Bundesverlag, Wien. DM 5.70.

Zenta Maurina, Über Liebe und Tod. Essays. Maximilian Dietrich-Verlag, Memmingen/Allgäu. DM 9.80.

Gustav E. Müller, Hegel. Denkgeschichte eines Lebendigen. A. Francke AG, Bern/München. Fr. 38.–.

Max Vettli, Anschauung überzeugt. Versuch und Hinweise für die Erziehung zur Volksgesundheit. 24 Tafeln, 239 S. Neu-land-Verlagsgesellschaft, Hamburg. Auslieferung für die Schweiz durch Blaukreuzverlag Bern. Fr. 10.30.

Franz A. Roedelberger und 60 Tierphotographen. *Belauschte Natur.* Flora und Fauna in 300 Bildern. Bücherverlag Verbandsdruckerei AG, Bern.

Hans Ruckstuhl, Kurz und klar! Träf und wahr! Stilübungsheft für die Hand des Schülers, 5.–8. Schuljahr. Fr. –.95 einzeln, ab 20 St. Fr. –.75. 4. Auflage, 1956. Lehrerheft hierzu: 2. Auflage 1960 Fr. 1.80. Verlag der «Neuen Schulpraxis», St. Gallen.

Vor vier Jahren kam Hans Ruckstuhls Stilübungsheft für die Hand des Schülers (5. bis 8. Schuljahr) in 4. Auflage heraus (einzelne 95 Rp., 2 bis 9 Stück je 85 Rp., 10 bis 19 Stück je 80 Rp. ab 20 Stück je 75 Rp.). Dieses Jahr wurde eine Neuauflage des Lehrerheftes dazu nötig. Man erkennt schon daraus, dass dieses Lehrmittel vielerorts unentbehrlich geworden ist.

Wer Ruckstuhls Hefte durchgearbeitet hat, ist im Wortschatz reicher, in der Wortwahl träfer. – Sehr empfohlen! Th. M.

Das Heft weist 40 Übungsreihen auf, jede unter einem bestimmten Titel, z. B.: Wir üben uns im Hören, Welcher Lärm, Tierstimmen, Augen auf! Gangarten, Allerlei Bewegungen, Handwerk und Kaufladen, Vom Geschmack, Lichtwörter, Farben usf. So fällt es dem Lehrer nicht schwer, die Übungen dort einzusetzen, wo sie der Gang des Unterrichts, die Mängel der Klasse gerade erfordern. Wirklich: Aus der Praxis – für die Praxis. *

Ernst C. Schär, Der Muttersprache Not. Betrachtungen zum Sprachum der Gegenwart und Entwurf für eine Wiederbelebung des deutschen Wortbaues. Ott Verlag, Thun.

A. Stückelberger, Bedrohte Erziehung in einer bedrohten Welt. Gotthelf-Verlag, Zürich. Fr. 2.–.

«Wir sind uns ganz allgemein zu wenig bewusst, in welchem Mass unser geistiges Sein, unsere innere Existenz heute bedroht sind», sagt Dr. Alfred Stückelberger und versucht in dieser Schrift die Gefahren zu beleuchten.

Die kurzen, klaren Ausführungen zeigen, dass die Bedrohung zum Wesen der Bildungsarbeit gehört, wie aber unsere heutige Situation jeden verantwortungsbewussten Erzieher mit Sorge erfüllt. Als Lehrer und Christ weiss er, wie unsere Jugend einem Chaos von Eindrücken ausgeliefert ist, wie sie in einer Überdimensionierung lebt und der Sinn für das Einfache und Schlichte verloren geht. Er versucht daher einen Weg zu zeigen, wie Eltern, Lehrer und Erzieher durch eigenes Verhalten dieser Bedrohung zu begegnen vermögen. Eine Schrift für Lehrer, Erzieher und Eltern.

The English Duden. A Pictorial Dictionary with English and German Indexes. Bibliographisches Institut Mannheim (durch Fretz & Wasmuth, Zürich). Fr. 18.75.

Prof. Dr. M. Tramer, Schülernöte. Erkennung und Behandlung. Mit praktischen Beispielen. Zweite, erweiterte Auflage. Benno Schwabe & Co., Basel. Fr. 12.80.

Schulreife, Schulversagen, Übertritt in eine höhere Schulart: aus diesen drei Kernproblemen erwächst wohl die Mehrzahl aller Schülernöte und Schulprobleme, unter denen Kinder etwa zu leiden, mit denen in der Folge auch Eltern und ihre pädagogischen, psychologischen und medizinischen Berater sich auseinander zu setzen haben. So wendet sich das Buch, aus reicher kinder-psychiatrischer Praxis heraus entstanden, an Schulbehörden, Fürsorgebeamte, Eltern und Erzieher. Es ist des Verfassers Absicht, in ihnen bei Störungen, Spannungen, Reibungen und Konflikten im Bereich des Schulkindes das Verständnis hiefür zu wecken und Lösungen in die Wege zu leiten, die Schulzeit damit möglichst ertragreich werden zu lassen. *

Woher – Wohin – Wozu? Ein «Gerüst» für den kirchlichen Unterricht von den Pfarrern Werner Hoffmann, Fritz Jenzer, Max Grädel, Peter Meyer, Paul Moning. Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel. Kartoniert Fr./DM 1.80. Partiepreise.

Louis de Wohl, Die Zitadelle Gottes. Roman. Otto Walter AG, Olten.

W. Zschietzschmann, Hellas und Rom. Eine Kulturgeschichte des Altertums in Bildern. Fretz & Wasmuth AG., Zürich. Fr. 21.50.

Fischer-Bücherei

Verlag S. Fischer, Frankfurt am Main.

Hans Asmussen/Thomas Sartor, Gespräch zwischen den Konfessionen.

Hans Kühner, Lexikon der Päpste. Von Petrus bis Johannes XXIII.

Marcel Schwob, Gabe an die Unterwelt. Zweiundzwanzig Lebensläufe.

Ilse Aichinger, Die grösste Hoffnung. Roman.

Walther Hofer, Die Entfesslung des zweiten Weltkrieges. Eine Studie über die internationalen Beziehungen im Sommer 1939. Mit Dokumenten.

Prof. Dr. G. Fochler-Hauke, Der Fischer Almanach 1960.

Gute Schriften

Nr. 213: Max Moll, Mein Bruder und ich. Drei Novellen aus «Verheissungen», Benziger & Co. AG, Einsiedeln. Basel. Januar 1960.

Das Werk des bei uns hauptsächlich durch sein «Apostelspiel» bekannten österreichischen Dichters Max Moll gedeiht in der Stille. Seine aus der Sicht einer christlichen Ordnung heraus gestalteten Erzählungen wollen dem abgehärteten Zeitgenossen die stille Tragik zeigen, die diesen oder jenen allein trifft und die so viel schwerer zu bewältigen ist als das Leid, das, mit Tausenden getragen, an Gewicht verliert.

Die in dem vorliegenden Bändchen bereinigten Erzählungen haben alle die Verirrungen des Gefühls eines Kindes zum Thema. Anklingend an die eigene Jugend stellt der Dichter

die Seele des Kindes im Wechsel von glücklichen Stunden zu Augenblicken des tiefempfundenen Schmerzes dar. Durch die Erschütterungen verwandelt, schreiten seine Kindergestalten auf ihrem vorbestimmten Weg dem Erwachsensein entgegen.

Nr. 214: Maurice Zermatten, Der Sturm. Zürich 1960.

Maurice Zermatten, vor kurzem durch den Gottfried-Keller-Preis der Martin-Bodmer-Stiftung und durch das Ehrendoktorat der Universität Freiburg ausgezeichnet, gehört zweifellos zu den führenden Gegenwartsdichtern der welschen Schweiz. Seine Gabe eindrücklicher Natur- und Menschen-schilderung bekundet er auch in der vorliegenden Erzählung, die vom Ringen zweier Männer um dieselbe Frau handelt und deren Hintergrund die Walliser Bergwelt, die Heimat des Autors, bildet. Das Gebirge und die sich in ihm offenbarenden Gewalt der Elemente erscheint als Sinnbild für die im Menschen wirkenden Kräfte, die für die dunklen Leidenschaften, die im Kampfe stehen mit den Forderungen des Gewissens. Das Schicksal der einfachen, aber stark empfindenden Gestalten, die an ihrem verderblichen Streben nach vermeintlichem irdischem Glück scheitern, wird dem Leser mit dramatischer Wucht vor Augen geführt.

Die Erzählung ist der Sammlung «Pain noir» entnommen; die flüssige und sprachsichere Übersetzung stammt von Waltrud Kappeler.

Nr. 215: Maria Lauber, Eines kleinen Mannes Ende.

Broschiert Fr. 1.-, geb. Fr. 2.-.

REDAKTIONELLE MITTEILUNG

Aus familiären Gründen ist der Redaktor des deutschen Teiles voraussichtlich bis 23. Mai meist abwesend. Postadresse wie bisher: Münchenbuchsee, Postfach. Telephon: wenn 031 - 67 96 25 keine Antwort, dann: 051 - 34 39 31. P. F.

L'ECOLE BÉRNOISE

DANS LES CANTONS

Vaud. Quand doit débuter l'année scolaire? Dans certains pays, notamment en France, ainsi que dans quelques cantons suisses, l'année scolaire commence en automne, par contre dans diverses contrées et dans plusieurs cantons, c'est au printemps que les jeunes prennent le chemin de l'école pour le début d'une nouvelle année scolaire.

Dans le canton de Vaud, depuis un temps immémorial, c'est en avril qu'elle débute pour se terminer à fin mars de l'année suivante. Des enseignants de plus en plus nombreux désireraient un changement. Ils aimeraient que l'année scolaire commençât après les grandes vacances d'été pour se terminer en juin ou au début de juillet de l'année d'après, cela parce que le gros effort fourni par la gent étudiante dans la préparation des examens ferait place ensuite à un délassement complet qui lui permettrait de se reposer, d'acquérir de nouvelles forces pour affronter dans une bonne forme physique et morale un nouveau cycle d'étude.

Le directeur des écoles de Vevey, en sa qualité de député, a déposé une motion au Grand Conseil invitant le pouvoir législatif à reconstruire le problème du début de l'année scolaire. L'argument frappant qui donne du poids à la thèse de M. Besson, c'est qu'actuellement l'année scolaire est coupée en deux par de longues vacances d'été.

A notre avis, ce problème d'organisation est important, il devrait intéresser non seulement un canton, mais l'ensemble des cantons, car aujourd'hui plus qu'autrefois, pour des raisons généralement professionnelles, les familles changent facilement de domicile.

Les enfants en âge de scolarité doivent pouvoir poursuivre leurs études sans de trop grands heurts. Dans nos divers cantons il y a déjà suffisamment de divergences dans les programmes, les horaires, la durée quotidienne du travail en

classe (quand on n'ajoute pas l'immense difficulté d'un changement de langue), sans que les pouvoirs publics ajoutent encore une complication supplémentaire dans l'organisation de la scolarité.

Mais avant de continuer à parler du début de l'année scolaire, nous voudrions faire remarquer que l'on pourrait, si on le voulait bien, arriver à plus d'unité dans différents domaines se rapportant à l'école. Pourquoi faut-il par exemple que dans divers cantons les enfants commencent la scolarité obligatoire à sept ans et dans d'autres à six ans? Pourquoi dans telles régions de notre pays émancipe-t-on les jeunes gens à quinze ans (voire à quatorze ans) et dans d'autres à seize ans?

Le bon sens nous dit que sans aller jusqu'à la promulgation d'une loi fédérale, une entente entre gouvernements des cantons devrait pouvoir être réalisée.

Qu'on nous comprenne bien; il ne s'agit pas de s'immiscer dans les détails des programmes scolaires qui bien sûr doivent rester cantonaux, mais de s'entendre sur quelques points essentiels qui seraient:

- 1^o début de l'année scolaire,
- 2^o âge d'entrée à l'école,
- 3^o nombre d'années obligatoires de scolarité,
- 4^o âge du passage de l'école primaire à l'école secondaire.

Une convention établie en bonne et due forme, liant les cantons entre eux sur ces quelques objets, faciliterait un grand nombre de familles ainsi que les employeurs qui prennent des adolescents en apprentissage.

Mais revenons maintenant au début de l'année scolaire. Nous pensons qu'il est préférable qu'il ait lieu au printemps. Si toutes les communes étaient citadines, ce serait en somme assez indifférent que les jeunes gens soient libérés de l'école au printemps ou en automne, mais à part quelques cantons de la Suisse allemande très industrialisés où les villes se touchent, un nombre imposant d'autres sont surtout campagnards. Au

moment des grands travaux des champs, fenaisons, moissons, récoltes diverses, les commissions scolaires trouveraient difficilement le temps nécessaire pour s'occuper des examens et des promotions. D'autre part il est plus facile pour la jeunesse de faire un effort intellectuel en hiver qu'en été.

Dans les contrées agricoles, les enfants moins qu'autrefois, à cause du travail effectué par les machines, ont l'obligation d'aider leurs parents dès l'aube jusqu'au soir; toutefois le nombre des garçons et des jeunes filles qui doivent au moment des grands travaux donner un coup de main partout, à l'étable, à la cuisine, aux champs est encore très élevé. Ils auraient de la peine à se concentrer sur des tâches d'école accrues. Ce sont les mois d'hiver qui conviennent le mieux à la préparation des examens.

Souhaitons que ce problème de la fixation du début de l'année scolaire incite les gouvernements cantonaux à s'entendre entre eux afin que le moment soit le même partout. *J. S.*

DIVERS

A l'Ecole normale des instituteurs, Porrentruy

Cours pour instruments de cuivre. Depuis quelques années, soucieuse de contribuer au développement de la musique dans nos cités, l'Ecole normale des instituteurs autorise la Fédération jurassienne de musique à organiser, au bénéfice des normaliens, un «cours A pour instruments de cuivre».

Placé sous la direction particulièrement qualifiée de M. Paul Montavon, professeur de musique à l'Ecole normale, un tel cours a été clôturé le 17 mars par un examen théorique et pratique. Les experts, MM. B. Vuilleumier et A. Berret, ont constaté qu'un travail sérieux et approfondi a été réalisé, et M. L. Membrez, président de la Fédération jurassienne de musique, s'est plu à féliciter maître et élèves, tout en soulignant combien il apprécie la compréhension de la direction de l'Ecole normale dans l'organisation de ce genre de cours.

Puis les élèves suivants ont eu la joie de se voir remettre un certificat attestant leur réussite: Aubry Jean-Marie; Berberat Marc-Alain; Boillat Jean-Pierre; Chiquet Gérard; Giauque Alain; Monbaron Michel; Schwab Paul-André. Qu'ils reçoivent nos vives félicitations!

Fin du cours préparatoire pour porteurs d'un certificat de maturité

Placé sous la direction de M. Ed. Guéniat, directeur de l'Ecole normale (on sait que ce cours se donne en application de l'article 2 du règlement des examens pour l'obtention du diplôme secondaire, et sous les auspices de la Commission jurassienne de ces examens. *Réd.*), le cours préparatoire pour porteurs d'un certificat de maturité se destinant à l'enseignement secondaire s'est terminé samedi passé. Ont réussi l'examen final: Bouille Arlette, Bienna; Broquet Hubert, Moutier; Kramer Jean-Pierre, Sonceboz; Maire Marie-Louise, Tavannes; Moine François, Porrentruy; Monnin Pierre-Eric, Sonceboz; Simon Paul, Lajoux; Riat Françoise, Delémont. Nos vives félicitations à ces futurs maîtres secondaires, auxquels nous souhaitons de fructueuses études.

Réunion des parents des élèves

Récemment, les parents des élèves actuels de l'Ecole normale des instituteurs se sont réunis dans cet établissement, répondant ainsi à une invitation de M. et M^{me} Guéniat, directeurs. A part deux cas de force majeure, toutes les familles ont été représentées à cette réunion qui, répartie sur deux jours, permit à quelque cent cinq parents d'élèves de se rendre compte de la manière dont leurs fils vivent, travaillent et se forment à l'Ecole normale.

Dans une causerie agrémentée de la projection d'une documentation filmée, M. Guéniat a exposé aux parents, réunis dans

la salle de musique, les buts éducatifs de l'établissement, les grandes lignes du plan d'études, les bases morales qui président à l'éducation de la jeunesse qui lui est confiée, à lui et aux corps enseignant de notre séminaire jurassien.

Il n'a pas caché les grandes difficultés qui attendent la direction et le corps enseignant en face de l'augmentation constante du nombre des élèves, la place disponible restant la même. Dès la rentrée d'avril, l'école sera bouffée comme un œuf, et cet empilement est un facteur défavorable à l'éducation. Une étroite collaboration entre l'Ecole et les familles, une entière confiance réciproque sur les grandes lignes de l'éducation morale de nos futurs instituteurs s'avèrent indispensables.

Puis les papas et les mamans se sont promenés dans l'établissement; ils ont constaté que leurs enfants peuvent s'y instruire et s'y éduquer car, au cours de ces dernières années, l'équipement de l'Ecole en moyens d'enseignement a été renouvelé et porté à la hauteur des exigences d'un tel établissement.

Enfin, une joyeuse collation a terminé chacune de ces deux journées fastes, qui ont contribué dans une très large mesure à renforcer la foi dans l'œuvre éducative dont l'Ecole normale est le siège. *XX*

Société suisse des maîtres de gymnastique

Cours pour le corps enseignant. Ces cours, organisés sous les auspices du Département militaire fédéral, permettent au corps enseignant de se perfectionner et de se renouveler dans le domaine de l'éducation physique scolaire.

Un programme de travail varié et bien équilibré garantit à tous des journées riches en enseignement et en détente. Des théories diverses touchant aux problèmes de l'éducation et de la pédagogie s'intercalent entre les leçons pratiques.

Organisation des cours. Du 11 au 16 juillet: Cours pour l'enseignement de la natation et de la course d'orientation. Ce cours comprendra une classe préparatoire au brevet d'instructeur suisse de natation et deux classes de nageurs débutants. Les examens pour l'obtention du brevet auront lieu à l'issue du cours. Lieu du cours: Baden. Organisateur: D^r E. Strupler, Geroldswil.

Du 11 au 16 juillet: Cours pour la formation de chefs d'excursions, exercices dans le terrain. Lieu du cours: Meiringen. Organisateur: M. P. Haldemann, Worb.

Du 11 au 16 juillet: Cours pour l'enseignement de la gymnastique féminine aux II^e et III^e degrés en insistant sur la course d'orientation et le volleyball. Lieu du cours: Langenthal. Organisateur: M. Willi Müller, Zofingue.

Du 18 au 23 juillet: Cours pour seurs et institutrices de toute la Suisse. Programme: matière des I^{er} et II^e degrés. Lieu du cours: Unterägeri. Organisateur: M^{me} Meyer, Bâle.

Du 8 au 13 août: Cours pour l'enseignement de la natation et du jeu. L'accent sera porté principalement sur la natation. Le cours comprendra deux classes préparatoires au cours de brevet de natation et une classe de débutants. Lieu du cours: Saint-Gall. Organisateur: M. H. Würmli, Saint-Gall.

Du 8 au 13 août: Cours pour l'enseignement de la gymnastique féminine aux III^e et IV^e degrés. Ce cours est destiné spécialement aux maîtresses et maîtres de gymnastique. Programme: la gymnastique comme moyen d'expression, engins, athlétisme et jeux. Lieu du cours: Zoug. Organisateur: M. E. Burger, Aarau.

Remarques

Participants: les cours sont réservés aux instituteurs et institutrices, au personnel enseignant des écoles privées placées sous la surveillance de l'Etat, aux candidats au brevet d'enseignement pour les écoles secondaires et supérieures, aux candidats au diplôme fédéral de maître de gymnastique. Les maîtresses ménagères et les maîtresses de travaux à l'aiguille enseignant la gymnastique sont admises aux cours. Les cours

sont mixtes, excepté le cours réservé aux sœurs et institutrices. Toute inscription préalable entraîne naturellement la participation au cours.

Indemnités : indemnité journalière de 9 fr., indemnité de nuit de 7 fr. et le remboursement des frais de voyage, trajet le plus direct du domicile où l'on enseigne au lieu du cours.

Inscription : les maîtres désirant participer à un cours doivent demander une formule d'inscription à leur association cantonale des maîtres de gymnastique ou à leur section de gymnastique d'instituteurs, ou à M. Reinmann, maître de gymnastique, Hofwil b. Münchenbuchsee.

Cette formule d'inscription dûment remplie sera retournée à M. Max Reinmann pour le 11 juin au plus tard. Tous les maîtres inscrits recevront une réponse jusqu'au 29 juin. Nous les prions de bien vouloir s'abstenir de toute démarche inutile.

Le président de la Commission technique: *N. Yersin*

Foyer cantonal d'éducation pour jeunes filles, Loveresse

Du rapport annuel pour 1959, de cet établissement que dirigent avec une grande compétence M. et Mme Reber, nous extrayons les renseignements suivants:

Il y avait 28 fillettes et jeunes filles au début de 1959 au Foyer, et 24 à la fin. Pendant l'année sept jeunes filles ont quitté l'établissement pour entrer dans la vie professionnelle.

Dix-huit élèves sont d'origine bernoise et quatre d'autres cantons. Elles sont placées au Foyer la plupart par des communes et autorités, les autres par la Direction cantonale des œuvres sociales et par leurs parents. Dans 21 cas les élèves sont les victimes de familles dissociaées.

La pénurie qui se manifeste partout dans le corps enseignant a aussi eu ses répercussions sur l'enseignement au Foyer; ainsi, une des classes a eu trois titulaires en 1959: étoiles filantes, et problèmes parfois difficiles à résoudre par le directeur.

Les cours ménagers, qui demeurent un facteur essentiel d'instruction et d'éducation, se sont donnés normalement. Le Foyer bénéficie de l'appui pratique du Service médico-psychologique jurassien.

Outre l'activité ménagère, il faut citer quelques activités de groupes d'élèves, telles que jeux mimés, danses folkloriques, initiation à la musique, décoration du Foyer, préparation d'anniversaires, Journée des mères, de Noël, etc. Des séances scouts ont eu lieu tous les quinze jours. Une patrouille, qui a participé au concours-radio du 40^e anniversaire de la Fédération suisse, s'est classée seconde sur 20 du Jura.

La santé a été bonne, à part quelques cas de grippe en février.

«Comme la vie serait plus facile sans les problèmes administratifs, déclare le directeur Reber. Comme notre tâche éducative serait plus efficace s'il ne fallait pas tenir la comptabilité, s'occuper d'un rural, en un mot: administrer.» (Problème du personnel, réduction des heures de travail, transformation et modernisation du Foyer, etc.)

Ajoutons que les comptes ont bouclé sans déficit et que le budget n'a pas été dépassé.

On sait que le Foyer a aussi une exploitation agricole; l'année écoulée fut bonne pour la ferme, si bien que les recettes budgétées furent atteintes tandis que les dépenses prévues ne l'étaient pas. Les fillettes et jeunes filles ont participé à certains travaux faciles de la ferme.

Et M. Reber de conclure son rapport en ces termes: «Pour le Foyer, 1959 fut une année comme les autres, faite des joies et des peines de tout le monde. Pour la direction, 1959 fut en revanche l'année du doute, de l'ombre et de la fatigue... Fallait-il le passer sous silence?»

«En 1960, nous nous efforcerons d'être plus réalistes et plus philosophes en même temps. Notre but reste le même: aider des enfants à vivre. Merci à ceux et celles qui nous font confiance.»

8^e Prix littéraire de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse

Le Comité de l'OSLJ, grâce à l'appui du Département de l'instruction publique et des cultes du canton de Vaud (Fonds cantonal des arts et des lettres), organise un 8^e prix littéraire offert à tous les écrivains suisses de langue française.

Conditions du concours

- 1^o Les textes doivent être des œuvres inédites. Les traductions et adaptations ne sont pas admises.
- 2^o Le choix du sujet est libre.
- 3^o Les textes auront de 800 à 900 lignes dactylographiées, format commercial.
- 4^o Les envois seront anonymes, accompagnés d'une devise reproduite sur une enveloppe contenant le nom et l'adresse de l'auteur.
- 5^o Les textes seront adressés en trois exemplaires à F. Rostan, chemin de Bellevue 30, Lausanne, avant le 1^{er} juillet 1960.
- 6^o Le jury, présidé par M. Maurice Zermatten, homme de lettres, et comptant parmi ses membres M^{me} Berthe Vuillemin, écrivain, déléguée du Fonds cantonal des arts et des lettres, jugera sans appel.
- 7^o Il sera décerné trois prix aux auteurs des meilleurs textes dignes d'être publiés, soit:
 - a) un premier prix de 600 francs,
 - b) un deuxième prix de 500 francs,
 - c) un troisième prix de 400 francs.
- 8^o Les textes primés deviendront propriété exclusive de l'OSLJ et seront publiés en édition illustrée par les soins du Secrétariat central de l'OSLJ.
- 9^o Les récits non retenus seront retournés à leurs auteurs.
- 10^o Les auteurs participant à ce concours littéraire s'engagent à accepter les conditions ci-dessus.

Le président du Comité romand OSLJ: *F. Rostan*

On cherche des correspondants

La directrice d'un collège suisse de Montevideo, Uruguay, cherche les adresses de cinq élèves de huit à douze ans, filles et garçons, pour échanger une correspondance suivie, en français, avec les cinq «grands» de son établissement.

Le collège qui nous adresse cette demande a été créé en 1957 avec cinq élèves et il en compte actuellement cinquante. Chaque année voit s'ajouter une nouvelle classe à la liste de celles qui sont en activité.

La directrice de cette école estime que par le moyen de la correspondance scolaire, les enfants de notre pays pourraient faire aimer et admirer la Suisse à leurs camarades uruguayens, leur enseigner la discipline, l'amour du travail bien fait, l'ordre, le respect de l'autorité, le désintéressement, le respect de la parole donnée. En contrepartie, les enfants de Montevideo pourraient faire bénéficier leurs correspondants de leurs qualités propres: l'audace, la liberté d'esprit, une claire vision de la vie pratique, le sens de l'humour et une absence presque totale de timidité.

Les collègues que cette offre pourrait intéresser sont priés de s'adresser à Ad. Perrot, président de la SPR, 18, Haute-Route, Bienne, qui les mettra en communication avec Montevideo.

HYSPA 1961, Berne

Comité pour la gymnastique scolaire

Chers collègues, Mesdames et Messieurs,

L'HYSPA, exposition suisse consacrée à l'hygiène, à la gymnastique et au sport au 20^e siècle, aura lieu à Berne du 18 mai au 17 juillet 1961. On se plaît à constater que la gymnastique scolaire à tous les degrés y aura la place qui lui revient et qu'elle mérite.

Chaque jour des classes d'écoliers feront de la gymnastique sur les places de sport et de jeux de l'exposition. Bien mieux que la parole, l'image et les tableaux statistiques, l'exemple vivant peut intéresser et captiver directement le visiteur et lui montrer le rôle essentiel que les exercices physiques jouent dans l'éducation générale.

B.

C'est pourquoi, chers collègues, vous qui, conscients de votre responsabilité d'educatrices et d'éducateurs, vous êtes toujours efforcés de donner un enseignement vivant de la gymnastique, nous voudrions vous inviter à collaborer amicalement avec nous.

Pour une fois vous transféreriez votre leçon de gymnastique à Berne où vous la donneriez comme vous l'auriez fait chez vous. Gymnastique, course, saut, jets divers et autres exercices, votre méthode, la participation et l'entrain des élèves doivent donner une preuve convaincante de la valeur du mouvement senti et vécu.

Si vous êtes disposés à vous joindre à nous, annoncez-vous par écrit jusqu'au 15 mai 1960 au plus tard à M. Max Reinmann, Séminaire d'Hofwil, Münchenbuchsee (Berne), qui est prêt à vous donner, au besoin, de plus amples renseignements.

Nous espérons que vous déciderez bientôt et avec plaisir d'accepter notre proposition et nous vous en remercions bien cordialement.

Veuillez agréer, Mesdames et Messieurs, nos compliments les meilleurs.

Le Comité pour la gymnastique scolaire

«Citoyens, protégez vos promenades...»

Dans la plupart des villes, en lisière des pelouses des parcs et jardins publics, des écrits recommandent sagement aux citadins: «Protégez vos promenades!» Aucune amende n'est prévue; on compte sur la discipline et le bon goût des citoyens!

Mais en même temps, dans la plupart des pays, on voit des entrepreneurs acheter de magnifiques terrains boisés, pour y construire des «pavillons» ou des «immeubles». Les bulldozers rasent le terrain et en font un désert. On trace alors des rues droites où s'aligneront des cubes bien réguliers, entourés de gazon «préfabriqué».

Le monde s'industrialise. De nouvelles agglomérations industrielles naissent, d'autres se développent; les transports ont besoin de nouvelles routes que d'affreux panneaux publicitaires vont jaloner si l'on n'y met bon ordre. Et à côté de rigides chaussées de ciment subsisteront peut-être de sordides «bidonvilles» et le désordre fumeux de campements de nomades. Dans nos montagnes, des barrages rectilignes, forteresses de béton et d'acier, viendront rompre la régulière beauté d'un cirque de montagnes où la blancheur scintillante d'un torrent brisait seule, naguère, la noire fourrure d'une forêt de sapins.

Laisserons-nous disparaître derrière de misérables décors la somptueuse toile de fond que la nature a mise à disposition? Nos progrès matériels sont inévitables et il n'est pas question de songer à les gêner. Mais il serait si simple de préserver cet héritage de beauté que la nature a créé pour l'enchantedement de nos sens et le repos de notre esprit.

Pourquoi ne pas construire en courbe épousant le paysage ce barrage dont les lignes droites choquent le regard dans cet ensemble harmonieux du cirque de montagnes? Pourquoi ne pas interdire le long de ce sinuieux ruban de ciment qu'est la nouvelle route tout panneau publicitaire? Pourquoi ne pas veiller à ce que cette ligne à haute tension ne dresse pas ses pylônes en caravane sur la ligne des crêtes de ces collines? Veillons donc à faire installer ces constructions nouvelles de manière qu'elles s'harmonisent le plus possible avec les caractéristiques du paysage. Veillons à éviter l'emploi d'éléments qui défigurent celui-ci et à interdire les constructions inesthétiques. Et cela non seulement dans nos campagnes mais aussi dans nos villes.

Nombreux sont les pays où des mesures ont été prises dans ce sens. Mais, d'un Etat à l'autre, et l'on peut même dire d'une région à une autre, ces mesures et ces législations varient énormément. Si le but demeure le même, les moyens de l'atteindre diffèrent avec les situations particulières: structure économique, état d'industrialisation, densité de population, particularités du paysage, développement du tourisme.

Mais le rôle essentiel, en l'occurrence, est joué par l'opinion publique. C'est grâce à des initiatives privées que dans de nombreux pays la situation s'est considérablement améliorée, et il

importe surtout de rendre encore plus sensible cette opinion publique en développant les goûts artistiques de la population, ses goûts esthétiques et l'amour de la nature. Les éducateurs peuvent ici jouer un grand rôle que ne manqueront pas d'appuyer les organisations spécialisées, telles que les organisations touristiques.

Le Comité international pour les monuments, les sites d'art et d'histoire et les fouilles archéologiques a entrepris une étude relative à l'opportunité d'une action de l'Unesco concernant la protection du caractère et de la beauté du paysage dans les Etats membres de cette organisation. Souhaitons que ces efforts parviennent à un résultat tangible, mais, en attendant, n'oublions pas les petits écrits des parcs: «Citoyens, protégez vos promenades!»

Pierre Luent

BIBLIOGRAPHIE

A. Zimmermann/R. Dougoud, Orchidées exotiques. Un volume relié toile. 15×21 cm., de 328 pages, avec 57 illustrations dont 39 en couleurs et 18 dessins à la plume. Collection «Les beautés de la nature». Editions Delachaux & Niestlé S.A., Neuchâtel. Fr. 24.—.

Après les «Orchidées d'Europe», ouvrage publié en 1955 dans la collection «Les beautés de la nature», et qui nous avait enchanté, nous attendions avec impatience les «Orchidées exotiques», dont la parution était annoncée pour 1959. Disons d'emblée que ce nouveau livre, sorti des presses de l'Imprimerie Delachaux & Niestlé S. A., à Neuchâtel, en décembre écoulé, nous a émerveillé, autant par le texte que par ses illustrations, et il faut le dire aussi, par sa présentation distinguée.

L'auteur, M. Albert Zimmermann, a fait partie d'une expédition à l'Himalaya. Il a rapporté une collection splendide, en particulier du Népal, de ces fleurs magnifiques que sont la plupart des orchidées exotiques, et qui suscitent partout une grande admiration, sinon la vénération de certains peuples.

Il n'existe guère de familles de plantes qui ait posé au botaniste comme au profane autant de problèmes que les orchidées, et singulièrement les espèces exotiques: graines d'une abondance extraordinaire, de la finesse de grains de poussière et qu'emporte le vent; développement sur d'autres végétaux: racines aériennes; structure étrange de la fleur; pollinisation raffinée par les insectes; torsion énigmatique de l'ovaire; structure ingénieuse des capsules.

Dans la première partie de l'ouvrage l'auteur familiarise le lecteur avec ces «plantes chères aux dieux», qui ont aussi été appelées «Filles de l'air», «Fleurs du Paradis», «Fleurs des rois»; il nous parle de leur histoire, de leur répartition géographique, de leur habitat, de la façon de les cultiver en serres chaudes et en serres froides – les splendides orchidées que nous présentent les fleuristes dans leurs vitrines sont un témoignage de cette culture. Le profane peut d'ailleurs aussi faire prospérer dans son appartement ces fleurs somptueuses.

La deuxième partie de l'ouvrage, de beaucoup la plus étendue, est consacrée à la description des principaux genres et espèces, accompagnés d'une quantité d'illustrations en couleurs et en noir, d'après les photographies de M. Roger Dougoud, un vrai artiste, qui a su mettre en valeur toute la richesse des coloris et des formes particulières de ces orchidées exotiques.

En pensant à un autre ouvrage de la même collection, «La Vie des Colibris», nous serions tentés de dire: «Les orchidées sont parmi les plantes à fleurs ce que les colibris sont parmi les oiseaux: des joyaux de la Création.»

Nous souhaitons aux «Orchidées exotiques» la plus large diffusion, non seulement parmi les botanistes et les horticulteurs, mais aussi chez tous ceux qui désirent étudier l'orchidée de plus près et se familiariser avec elle.

B.

**Gesund essen
im Ryfflihof**

Neuengasse 30, 1. Stock, Bern
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

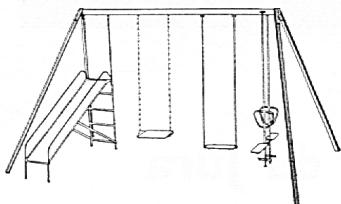


VORTEILHAFTE KLEINKREDITE

Wo Ersparnisse nicht ausreichen, zum Beispiel bei Verheiratung, Krankheit, für die Ausbildung der Kinder, bei notwendigen Anschaffungen erhalten Fixbesoldete, Beamte und Arbeiter in geordneten Verhältnissen Kleinkredite zu günstigen, sozialen Bedingungen. Wir behandeln Ihr Gesuch rasch und diskret

Seit 1867

BANK IN LANGENTHAL



schenk-metall

Schenk-Schaukeln

schenken viel Freude
für Schulen, Kindergärten, Ferienheime, Strandbäder und Private

**Karussells
Rutschbahnen
Klettertürme**

Direkter Verkauf
Verlangen Sie bitte Offerten

Apparatebau, Metalldrückerei, Bern 18, Freiburgstrasse 507/14
Telephon 66 05 89

*Teppiche jeder Art
in enormer Auswahl
finden Sie immer preiswert bei*

**GEBRÜDER
BURKHARD, BERN**
Zeughausgasse 20

Sehr preiswerte **OCC.-KLAVIERE** total revidiert,
mit 4jähriger Garantie, zum Teil Nussbaum, in modernster Form; neue **KLEIN-KLAVIERE** bewährter
Marken für höchste Ansprüche.
Kleine Anzahlung möglich.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachmann



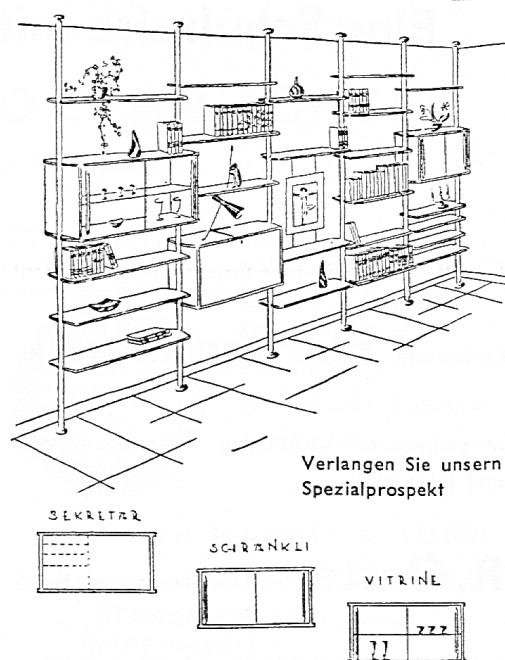
Wylerstrasse 15, Bern, Tel. 85237



**Besuchen Sie
das malerische Städtchen**

Murten

«für eine schöne Schulreise»



Verlangen Sie unsern
Spezialprospekt

ANLIKER

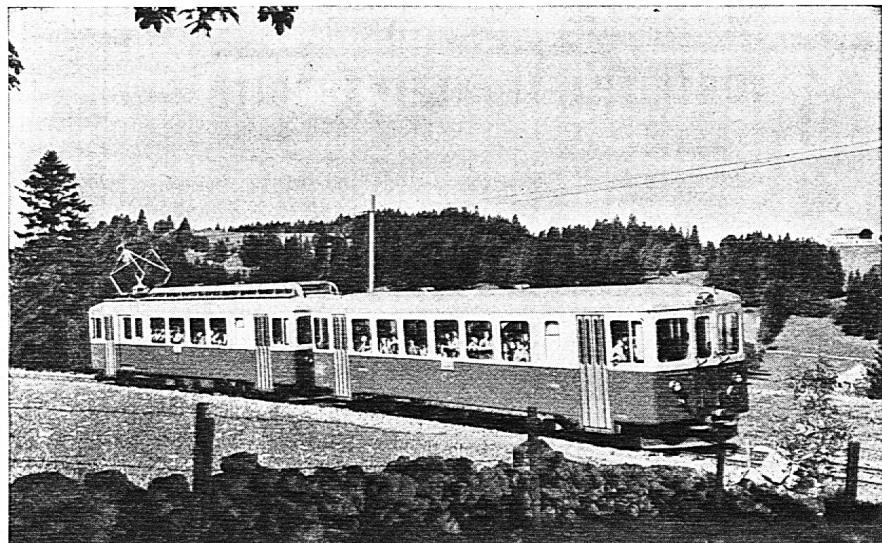
LANGENTHAL
Telephon 063 - 2 12 27

BERN
Telephon 031 - 2 83 72
«Anlikerkeller»



Klewenalp

ob Beckenried
das Ziel
Ihrer nächsten Schulreise
Auskunft:
Telephon 041 - 84 52 64



Eine Schulreise mit der Chemins de fer du Jura

Preiswerte Einrahmungen

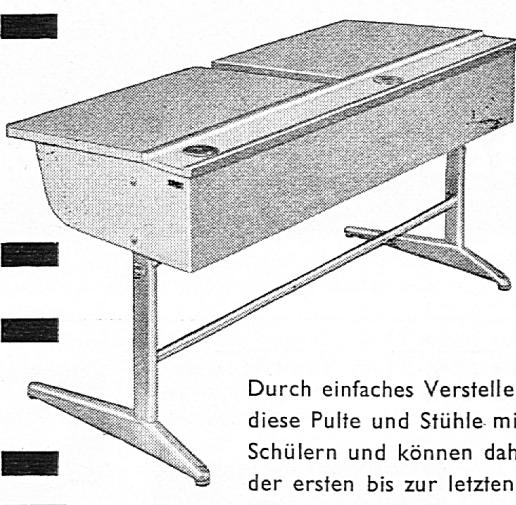
in gediegener Ausführung • Reproduktionen und Ölgemälde

R. Oester Kunsthändlung, Bern
Bundesgasse 18
Telephon 3 01 92



Zeitgemäße Schulmöbel

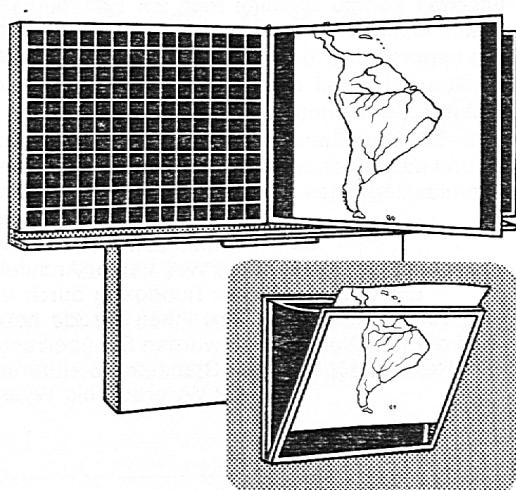
Formschön, praktisch, dauerhaft.
Vom SWB ausgezeichnet mit
«Die gute Form»



Durch einfaches Verstellen wachsen diese Pulte und Stühle mit den Schülern und können daher von der ersten bis zur letzten Klasse verwendet werden.

Verlangen Sie unseren Prospekt S.
MUBA, HALLE 11, STAND 4101
Möbelfabrik Otto Hostettler
Münchenbuchsee 031 - 67 91 93

OHO



WANDTAFELN

für das neuzeitliche Schulzimmer mit den

«Ideal»-Dauerplatten aus Glas

Angenehmes, weiches Schreiben;
klares und deutliches Schriftbild;
unverwüstliche Schreibfläche;
absolute Blendfreiheit.

Der Einlegeflügel oder die separate Einlegetafel
ermöglichen es, Vorlageblätter unter der Glasschreibfläche
einzulegen und normal zu beschriften.

20 Jahre Garantie

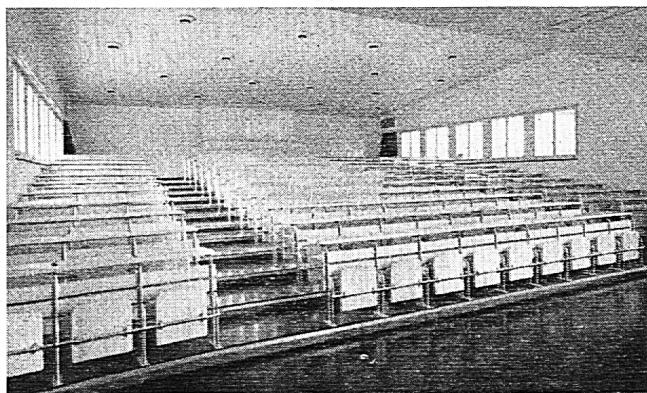
auf gute Schreibfähigkeit

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

**Bigla-Hörsaal- und
Reihenbestuhlungen,
Bigla-Schulmöbel:
anatomisch richtig,
robust und
unverwüstlich**

bigla



**Dokumentation,
Kostenberechnung
und Bemusterung
durch**

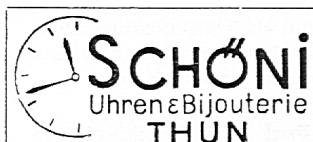
**Bigler, Spichiger
& Cie AG
Biglen/Bern
Tel. (031) 68 62 21**



Rolladen, Storen
Lamellenstoren
Jalousieladen, Kipptore
Reparaturen

HERMANN KÄSTLI & SOHN

Storenfabrik Bern Telephon 031-65 55 96



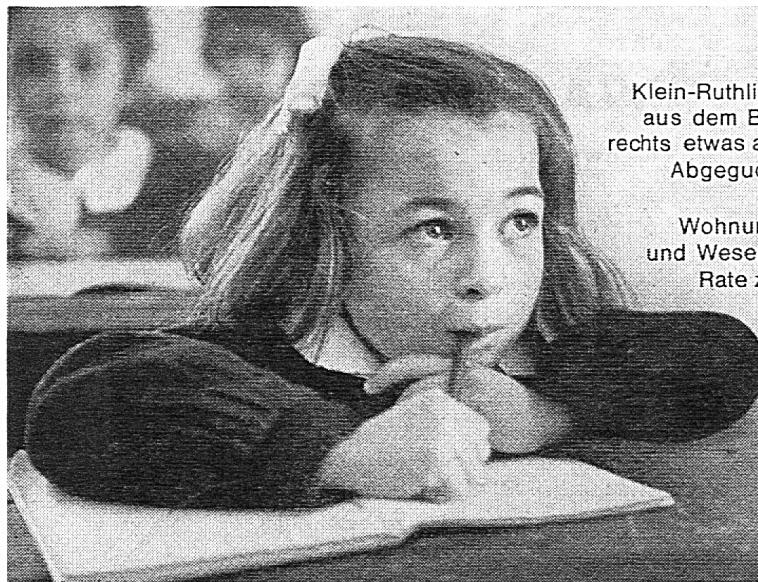
Uhren-Kauf
Vertrauenssache
Bälliz 36

Empaillage de tous les animaux
pour écoles. Chamoisage de peaux
Fabrication de fourrures

**Labor. zool. et
Pelleterie M. Layritz**
Bienne 7 Chemin des Pins 15



Schulblatt-Inserate
weisen den Weg zum Fachgeschäft



Warum so nachdenklich?

Klein-Ruthli macht sich Gedanken. Ja — wenn man die Ideen nur so aus dem Bleistift lutschen könnte... Sollte man am Ende links oder rechts etwas abschreiben? Ach nein — das weiss schon unsere Kleine: Abgegucktes wirkt unpersönlich und ist nicht so wertvoll! — Auch

Sie wollen keine bei der Freundin Trudi «abgeguckte» Wohnungseinrichtung. Sie möchten diese ganz nach Ihrem Sinn und Wesen gestalten. Sie brauchen nur Ihren guten Geschmack zu Rate zu ziehen und dazu noch ein bisschen Mut. Wenn Sie sich für ein nichtalltägliches Heim interessieren, sollten Sie die Rothen-Kollektion prüfen, denn sie sammelt ausschliesslich zeitgemässen Entwürfe der Welt bester Architekten.

Ein unverbindlicher Rundgang durch unser Ausstellungshaus wird Ihnen Freude bereiten und die günstigen Preise werden Sie überraschen. Rothen-Möbel, Bern, Standstr. 13 - Flurstr. 26 Mit Wylerbus bis Wyleregg



SCHULWANDKARTEN

für **GEOGRAPHIE, GESCHICHTE, RELIGION**
aus in- und ausländischen Verlagen in grosser Auswahl

Globen, Schülerglobus, Atlanten, Handkarten, Schieferstuchumrisskarten, Umrissstempel und -blätter, geologische Sammlungen, Kartenaufhängevorrichtungen

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Telephon 063-5 11 03

Mon petit livre de français (3. verbesserte Auflage)

Einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen. Preis Fr. 2.80 mit Mengenrabatt. Zu beziehen beim Verfasser: **Fr. Schütz, Lehrer, Langenthal.**

Für den Unterricht und als Klassenlektüre empfehlen wir das bewährte, flüssig geschriebene und sorgfältig illustrierte Schulbuch von

Prof. Dr. Fritz Nussbaum Erzählungen aus der heimatlichen Geschichte

Vierte, unter Mitwirkung von Gymnasiallehrer Dr. Oskar Schär, neubearbeitete Auflage 1956, 124 Seiten mit 52 Abbildungen. Preis gebunden Fr. 5.60; Schulpreis bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren Fr. 4.60.

Zu beziehen beim
**Verlag K. J. Wyss Erben AG, Bern,
Effingerstrasse 17**
sowie durch jede Buchhandlung



Grossaffoltern (BE)

Lebendige Boden- und Pflanzennahrung

Volldünger «Gartensegen», Blumendünger, HATO-Topfpflanzendünger, Obst-, Beeren-, Rasendünger, Reines Pflanzennährsalz.
Erhältlich in den Gärtnereien

Reklame-Klavier

ist wieder eingetroffen, dank der wunderbaren Klangfülle und bestem Material (Renner-Mechanik, unverwüstlicher Klaviaturenbelag), schönes, modernes Gehäuse, zum günstigen Preis von Fr. 2500.-, erhältlich bei

O. Hofmann, Klavierbauer, Bern

Bollwerk 29, I. Stock

Gebrauchtes Klavier wird an Zahlung genommen, auch in Miete-Kauf.